

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1927

343 (27.7.1927) Morgenausgabe

Badische Presse

und **Handels-Zeitung** Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Mittwoch, den 27. Juli 1927.

Einleitung und Verlags von: **Ferdinand Ziegler**.
Chefredakteur: **Dr. Walter Schneider**.
Verantwortlich: **Dr. G. Bräuer**.
Dr. G. Bräuer: für auswärtige Politik; **Dr. M. Fischer**: für bayerische Politik; **Dr. G. Bräuer**: für kommunalpolitische; **A. Hinder**: für soziale und Sport; **H. Koller**: für das Ausland; **E. Wagner**: für Eger und Konrad; **Dr. G. Bräuer**: für den Handel; **H. Hinder**: für die Anzeigen; **H. Hinder**: alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: **Dr. Kurt Metzger**.
Fernsprecher: 4050 4061 4052 4053 4054
Geschäftsstelle: **Brief- und Kammerstraße** Nr. 8359
Beilagen: **Volk und Heimat** / **Verkehrliche Umschau** / **Romanblatt** / **Sportblatt** / **Badische Zeitung** / **Wandern und Reisen** / **Garten und Gärten** / **Karlsruher Vereins-Zeitung**.

Bezugspreis frei ins Haus halbjährlich 1.50 RM., im Verlag oder in den Zweigstellen abwärts 1.40 RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.60 RM. Einzelpreis: Wertzahl-Nummer 10.4. Sonntags-Nummer: 15.4. — Im Fall höherer Gewalt Streit Auslieferung bei der Post keine Ansperrung bei verspäteter oder Nicht-Erreichung der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. des Monats auf den Monatsletzten angenommen werden.
Anzeigenpreise: Die gewöhnliche Nonne Seite 0.32, ausw. 0.40 RM. Stellen-Anzeigen, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis. Reklame-Beilage 1.50 an erster Stelle 2.— RM. Bei Wiederholung tariflicher Rabatt, der bei Abrechnung des Abzuges bei gerichtlicher Verurteilung und bei Konfiskation, außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand in Karlsruhe.

Die Aussprache über die Wiener Revolte.

Dr. Seipel über die Unruhelage. Tumult bei den Ausführungen des Sozialdemokraten Bauer.

N. Wien, 26. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Platz vor dem Parlament bot heute äußerlich das alltägliche Aussehen, nichts ließ darauf schließen, daß eine sogenannte große Sitzung des Nationalrates bevorstand. Doppelte Posten der Sicherheitswachen ohne Gewehre gingen die Straße auf und ab, allerdings im Parlament waren 600 Polizisten untergebracht. Im Sitzungssaal selbst herrschte äußerlich Unruhe, denn die Galerien waren sehr schwach besetzt, nur die Journalisten waren vollständig erschienen. Bundeskanzler Seipel erschien als erster im Saal, ihm folgten die übrigen Abgeordneten. Er war es auch, der nach der Eröffnung der Sitzung das Wort ergriff und sagte:

„Heute müssen wir uns erinnern, daß unter den Verwundeten, Gott sei Dank nicht unter den Toten, auch die österreichische Republik ist. Ich habe mich zum Wort gemeldet, um Ihrer aller Aufmerksamkeit auf diese hohe Vermundete zu lenken. Dr. Seipel erklärte, daß kein Land und keine Regierung jemals so ungeschuldig in eine Revolte hineingestoßen worden seien, wie Österreich, wo zwischen den Parteien kein ernsthafter Konflikt geschwebt hat.“

Die Polemiken zu dem Schattendorf-Prozess hatten schon allein genügt, die Leidenschaften aufzupfeuern. Unglaublich sei es aber, daß nachdem eine Anzahl Geschworene als befangen abgelehnt worden waren, die anderen Geschworenen befragt wurden. Merkwürdige Freisprüche von Geschworenen seien auch von der Regierung beobachtet worden. Eine parlamentarische Intervention in der Frage der Schwurgerichte sei dann zu verstehen gewesen, aber nicht eine wilde Revolte. Fest habe, daß zuerst die Polizei angegriffen worden sei. Die ersten Verwundeten auf den Rettungswagen seien nur Polizisten gewesen.

Wenn der Landeshauptmann die Bitte des Polizeipräsidenten Schöber um sofortigen militärischen Einmarsch erfüllt hätte, wäre viel weniger Blut geflossen.

Der Polizeipräsident sei durch die Ablehnung der Bitte zur Ausrichtung der Polizei mit Gewehren gezwungen worden. Auf eigene Verantwortung habe dann der Polizeipräsident noch Militär herangezogen. Dieses habe nur beruhigend gewirkt, obwohl Landeshauptmann und Bürgermeister etwas anderes voraussetzen wollten. Das Militär hätte von vornherein nicht zu schließen brauchen. Sein Erscheinen hätte schon die Massen vorzüglicher gemacht. Zu spät habe Bürgermeister Dr. Seih keine Verurteilungen eingeholt. Die Worte erregten Lebhafte Kundgebungen im Hause, wobei die Sozialdemokraten lebhaftest Zwischenrufe machten. Dilemma ersten Fehler, sagte der Bundeskanzler, folgten weitere des Landeshauptmannes. Als noch am zweiten Tag in den äußeren Bezirken Unruhen entstanden, hat er gefühlt, was ihm fehlt, weil er die Militärsitzung verweigert hat. Landeshauptmann und Bürgermeister Seih, bawischenrufend: „Sie haben viel vergelien, Herr Kanzler.“ Bundeskanzler Seipel: „Ich bin der Letzte, der dem Herrn Bürgermeister daraus einen Vorwurf macht, daß er ohne zu fragen vorgegangen ist und daß er getan hat, was er für gut befand. Ich würde es auch so machen. Daß er aber nicht Wort hielt und daß man ihm seine Anordnungen künstlich verdrehte, das ist es, was ich ihm vorwerfe. Er hat die allgemeine Schutzwache ins Leben gerufen für die Tage der Unruhen, aber heute soll sie eine ständige Einrichtung werden, was von einem großen Teil der Bevölkerung als lächerliche Bedrohung (stürmischer Beifall bei der Mehrheit) des Friedens und der Ruhe angesehen wird.“

Das größte Unglück aber sei, daß jetzt, da alle anderen Kräfte um die Wiederherstellung von Ruhe und Frieden bemüht seien, so unehrerhörte Angriffe gegen die Polizei

gerichtet würden, die unter Todesgefahr ihre Pflicht getan habe. Als der Kanzler noch einmal die Pflichttreue der Polizei bekräftigte, hob sich bei gleichzeitigem Beifall rechts und in der Mitte Harter Kärm bei den Sozialdemokraten, wodurch der Kanzler einige Minuten am Weiterreden gehindert wurde. Nach Wiederertritt der Ruhe sprach der Kanzler der Polizei und den Angehörigen der Wehrmacht für ihre Pflichterfüllung seinen Dank aus. Zu dem Verlehrsstreik übergehend, erklärte der Kanzler, daß dieser Streik ihm so vorkomme, als ob während einer Wirtsbausträuferei auch noch das Licht ausgeblüht werde. Bei Fortbestehen der Telefonverbindung zwischen der Polizeidirektion und den einzelnen Polizeiwachen würde es in Wien weniger Opfer gegeben haben. In ihrer Begründung für den Abbruch des Generalstreiks hätten die Sozialdemokraten nachher selbst zugegeben, daß es notwendig gewesen sei, gegen falsche Nachrichten im Ausland vorzugehen und das Parlament rechtzeitig zusammen zu rufen; indem sie aber drei Tage lang die falschen Nachrichten unwiderlegt gelassen hätten, hätten sie den österreichischen Staat vor dem Ausland entwaflnet. Dadurch, daß der Zusammenritt des Parlaments zunächst zweifelhaft erschienen sei, sei

die Revolte nur durch einen schmalen Schritt von der Revolution getrennt.

Die Bewegung sei nicht von draußen her gelegt oder in das Land getragen worden, vielmehr sei die Schädigung der Republik ihr durch ihre eigenen Kinder zugefügt worden. Allerdings habe eine internationale Partei sich der Sache bemächtigt, indem sie den Justizpalast angezündet und für die Fortdauer der Bewegung bis zum Sturz der Regierung und womöglich bis zur Aenderung der Verfassung zu sorgen getrachtet habe; auch ausländische Agenten dieser Partei seien in Wien tätig gewesen. Der Bundeskanzler erklärte weiter, daß keinerlei Drohungen einer ausländischen Regierung nach Wien gerichtet worden seien. Der Kanzler appellierte dann an das Haus, die Wiederherstellung der Wiener Verhältnisse unmöglich gemacht werden. Einen Teil der Schuld trage auch das Parlament oder vielmehr diejenigen im Parlament, die die Meinung hätten aufkommen lassen, als ob sie die Demokratie nicht schützen wollten. Die Sozialdemokraten forderte der Kanzler auf, endlich einmal deutlich einen solchen Trennungsschritt zwischen einer demokratischen Opposition und einer Verschwörerin von Revolten zu ziehen. Zum Schluß erklärte der Kanzler: „Verlangen Sie von uns nicht, daß wir Maßnahmen treffen, die für die Wiederholung solcher Vorgänge und solcher Verbrechen einen Freibrief ausstellen. Wir wollen fest sein,

aber wir wollen nicht hart sein.“ Die Rede des Kanzlers wurde mit lautem, anhaltendem Beifall aufgenommen.

In der Aussprache ergriff nach der Rede des Bundeskanzlers Dr. Otto Bauer für die Sozialdemokraten das Wort. Als die beiden von den Sozialdemokraten begangenen Fehler hebt der Redner hervor, daß erstens sie nicht selbst am Freitag einen Demonstrationzug organisiert haben, zweitens nach Ausbruch der Unruhen der Schutzbund zu spät mobilisiert worden sei. Wäre er früher gekommen, dann wäre viel Unglück erspart worden. Als grundsätzliche

Unterschied zwischen der Auffassung der Sozialdemokratie und der Regierung

bezeichnet Dr. Bauer, daß erstere Unruhen mit moralischen Mitteln, letztere aber mit Gewalt bekämpfe. In der Umsturzzeit 1918 habe die Sozialdemokratie ihre Fähigkeiten bewiesen, mit moralischen Mitteln auszukommen; damals sei weniger Blut geflossen als am 15. und 16. Juli. Im einzelnen zu den Wiener Ereignissen übergehend, erklärt Dr. Bauer, daß ein großer Teil der Demonstration der Feuerwehr keinen Widerstand geleistet habe, als sie den Brand des Polizeilokals in der Lichtensiedelgasse löschten wollte. Vor dem Justizpalast sei allerdings von einer wütenden Menge Widerstand geleistet worden. Der Schutzbund habe nicht weniger als vierzehntägige Sturmangriffe auf diese Menge verübt. Die Tragödie bestehe darin, daß, nachdem der fünfzehnte Angriff des Schutzbundes gelungen gewesen sei, wobei zahlreiche Schutzbündler und Demonstranten verundet worden seien, der Feuerwehr Platz geschaffen worden und diese an die Lösung des Brandes herangekommen sei, daß gerade in diesem Augenblick die ersten Polizeieinheiten getrachtet hätten. Mit großer Wärme verteidigt Dr. Bauer dann den Bürgermeister, von dem er erklärt, daß er tatsächlich das Menschensmögliche versucht habe, um die Schikerei in den Straßen Wiens zu vermeiden. Zu den Angriffen auf die Polizei erklärt der Redner, daß man durchaus nicht untergeordnet gegen die Polizei Vorwürfe erheben dürfe. Er wisse sehr wohl, daß viele Wachleute zur Rettung ihres eigenen Lebens und in höchster Notwehr von der Waffe Gebrauch gemacht hätten; von über 400 in die Hospitäler eingelieferten Verwundeten seien 163 Polizisten. Es sei richtig, daß besonders am Justizpalast

schwere Mißhandlungen und Verwundungen von Wachleuten vorgekommen seien, und daß sich wahrscheinlich noch viel Ärgeres ereignet hätte, wenn nicht eine mutige Schutzbündleraktion unter eigener höchster Lebensgefahr die Wachleute aus dem Justizpalast befreit hätte. Von den Schüssen aus Notwehr müßten aber die Schikereien bei der sogenannten Räumungsaktion getrennt werden. Dr. Bauer behauptet dabei, daß vor dem Parlament und vor dem Justizpalast die geringere Anzahl von Toten zu verzeichnen sei, während der größere Teil der Getöteten auf die Stadtteile ent-

fiel, in denen Polizisten zum Teil blind in das Publikum hineingehossen hätten. Der Redner zählt dann eine Reihe derartiger angeblicher Vorfälle auf, die außer ihm auch andere Abgeordnete beobachtet haben wollen.

Es kam zu einem lebhaften Tumult, als Dr. Bauer im weiteren Verlauf seiner Rede erklärte: „Seit sieben Jahren regiert unter den verschiedensten Firmen der jetzige Bundeskanzler und das (die Ereignisse vom 15. Juli) ist das Ergebnis.“ Der Präsident konnte minutenlang des Lärmes nicht Herr werden. Weiter wies Dr. Bauer dem Bundeskanzler vor, die Gelegenheit veräußert zu haben, durch menschliches Eingehen auf die Not des arbeitenden Volkes dem Haß und dem Rachegebanke zu wehren; es werde schlimm enden. Zum Schluß beantragte Dr. Bauer die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses und brachte ein Mißtrauensvotum gegen die Bundesregierung ein.

Zum Schluß sagte Dr. Bauer folgendes: „Der Bundeskanzler hat uns eingeladen, wir sollen den Trennungsschritt ziehen zwischen uns und den Märdern, Brandstiftern usw. Das haben wir nicht notwendig. Es hat in der österreichischen Arbeiterbewegung eine Zeit gegeben, wo eine einflussreiche Gruppe vorhanden war, die mit Märdern, Brandstiftung, Raub und Mord glaubte, die Befreiung der Arbeiterklasse erlangen zu können. Diese Gruppe wurde niedergedrungen, nicht durch die Polizei, sondern durch die Sozialdemokraten unter Führung Viktor Adlers. Wenn heute unglücklicherweise Mitglieder dieser Gruppe in der Stunde großer Erregung dazu schreiten, so werden wir nicht den Trennungsschritt ziehen, sondern sie zu belehren und zu sozialdemokratischem Denken zu erziehen suchen.“

An diese Stelle der Rede knüpften nachher die meisten bürgerlichen Redner an, vor allem der Christlichsozialer Kunzschat, der erklärte, er halte diese Äußerung Bauers für eine bedauerliche Entgleisung. Nachdem der Vizekanzler Hartleb (Landbund) in zwei und einhalbstündiger Vorlesung den Polizeibericht zur Kenntnis gebracht hatte, ergriff der Sozialdemokrat Dr. Kerner das Wort. Er verurteilte den Eindruck der Bauerschen Erklärung betreffend den Trennungsschritt abzuwachen. Als letzter Redner sprach der großdeutsche Abgeordnete Dr. Morawa. Er unterstrich scharf die moralische Verantwortung, die die Sozialdemokraten für die Ereignisse des 15. und 16. Juli trügen. Wenn sie die Möglichkeit gesehen hätten, in einem Bürgerkrieg siegreich zu bleiben, so würden sie ihn wahrscheinlich geführt haben.

Pieck freigelassen.

U. Wien, 26. Juli. Der preussische kommunistische Landtagsabgeordnete Pieck ist gestern, wie aus parlamentarischen Kreisen bekannt wird, freigelassen worden. Er reist heute nachmittags nach Berlin zurück.

Die Luftschlacht über London.

Ein entmutigendes Ergebnis.

Fortsetzung der englischen Luftmanöver. — Die Bombengefahr für London.

v. D. London, 26. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die heutige Fortsetzung der Luftmanöver hat, wie heute abend offiziös zugegeben wird, kein besonders erfreuliches Resultat gehabt. Trotzdem der Himmel nur teilweise bewölkt war, ist es drei Maschinen der Angreifer gelungen, unbemerkt bis in das Zentrum Londons zu gelangen. Im Ernstfalle hätten die drei Maschinen eine große Anzahl Bomben auf das Zentralgerichtsgebäude u. auf einige der Ministerien werfen können, ebenso auf den Buckinghampalast. Vier eintreffende Geschwader wurden rechtzeitig gemeldet, und zwei davon wurden von den verteidigenden Maschinen zurückgetrieben, ehe sie die Hauptstadt erreicht hatten. Aber mit den beiden anderen entspann sich ein Kampf, aus welchem wahrscheinlich einige der Maschinen entkommen und in die Lage versetzt worden wären, Bomben auf London abzuwerfen. Das ist natürlich für die, welche für die Verteidigung Londons verantwortlich sind, ein sehr wenig erfreuliches Resultat.

Besondere Flugverbindungen für den Völkerbund in Krisenzeiten.

U. Genf, 26. Juli. Ein besonderes Sachverständigenkomitee des Völkerbundes hat heute die Möglichkeit der Errichtung besonderer Flugverbindungen zwischen Genf und den übrigen Hauptstädten geprüft, die den Völkerbund in die Lage versetzen soll, in Krisenzeiten sich unmittelbar durch Flugzeuge mit den Hauptstädten in Verbindung zu setzen. Das Komitee hat die Anlage des Flughafens eingehend geprüft und hierbei eine Reihe von Vorschlägen zur Verbesserung der gegenwärtigen Luftverbindungen gemacht. Von Seiten der schweizerischen Bundesbehörden ist die notwendige Mitwirkung zur Durchführung der vom Völkerbund in Aussicht genommenen Flugverbindungen in Aussicht gestellt worden.

Neue Erdstöße in Oesterreich.

N. Wien, 26. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Heute kurz nach 12 Uhr nachmittags wurde hier abermals ein leichtes Erdbeben verzeichnet, das etwa 3 Sekunden anhielt, doch wurde dieses Erdbeben nur in einigen inneren Bezirken von Wien wahrgenommen und zwar schwächer als das gestrige. Auch in Graz wurde um 12 Uhr ein leichter Erdstoß verspürt.

Deutsche Erwiderung auf das belgische Memorandum.

Vorstellungen des deutschen Gesandten.

* Berlin, 26. Juli. (Zuspruch.) Wie wir erfahren, hat der deutsche Gesandte in Brüssel heute der belgischen Regierung den Standpunkt der Reichsregierung zu dem letzten belgischen Memorandum in der Angelegenheit der Rede Brocqueville mitgeteilt. Ueber die deutsche Stellungnahme wird von ununterrichteter Seite mitgeteilt: Es muß mit Bedauern festgestellt werden, daß der belgische Kriegsanführer auch in diesem neuen Memorandum seine gegen Deutschland erhobenen Beschuldigungen aufrecht erhalten zu dürfen glaubt, obwohl er nicht imstande ist, auf die amlichen deutschen Feststellungen mit irgendwelchen konkreten Angaben zu antworten. Brocqueville kann ein derartiges Vorgehen in keiner Weise damit rechtfertigen, daß er die Quellen, auf die er seine Behauptungen stützen will, als geheim bezeichnet. Wenn der Minister eines Landes öffentliche Aussagen gegen ein anderes Land erhebt und wenn er dann die einwandfreie Widerlegung dieser Aussagen einjacht, daß er sich auf den geheimen Charakter seiner Informationsquelle beruft, wird die Öffentlichkeit schon selbst ihre Schlüsse daraus ziehen. Die Reichsregierung sieht jedenfalls keinen Anlaß, die von ihr bei der belgischen Regierung eingeleitete Verwahrung, die selbstverständlich im vollen Umfang zu Recht bestehen bleibt, in einem neuen Memorandum nochmals zu wiederholen.

Was die Bemerkungen der belgischen Regierung zu den Veröffentlichungen des Untersuchungsausschusses des Reichstages anlangt, so ist nicht verständlich, inwiefern die Arbeit dieses Untersuchungsausschusses in irgendeinem Zusammenhang mit der Angelegenheit Brocqueville stände und in Verbindung damit erörtert werden könnte. Bei den Veröffentlichungen des Untersuchungsausschusses des Reichstages handelt es sich um ein Verfahren, das bekanntlich durch einen Beschluß der verfassunggebenden deutschen Nationalversammlung vom August 1919 aus Anlaß der im Versailleser Vertrag (Artikel 227 bis 231) gegen Deutschland erhobenen Anschuldigungen eingeleitet wurde und nunmehr nach siebenjähriger Arbeit vor dem Abschluß steht. Die belgische Regierung hat eine der von ihr dem belgischen Parlament vorgelegten Denkschriften über die Veröffentlichungen des Untersuchungsausschusses unterschrieben, die belgische Regierung mitgeteilt. Diese denkschrift, die belgische Denkschrift dem Untersuchungsausschuss zu übermitteln.

Vier Todesopfer eines Eisenträgers.

U. London, 26. Juli. In der kanadischen Stadt Edmonton stürzte bei einem Brückenbau ein schwerer Eisenträger auf eine Arbeitergruppe. Vier Personen wurden getötet, zwei schwer verletzt.

Hörjings Rücktrittsgesuch genehmigt.

m. Berlin, 26. Juli. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Das preussische Kabinett hat am Dienstag das Abschiedsgesuch des Oberpräsidenten Hörjng angenommen. Ueber seinen Nachfolger ist offiziell noch nichts entschieden, kann auch nichts entschieden sein, weil verfassungsmäßig erst Fühling mit dem sächsischen Provinzialausschuss gesucht werden muß. Es ist aber wohl mit Sicherheit anzunehmen, daß das preussische Ministerium selbst den sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Dr. Landsberg in Vorschlag gebracht hat, der ja lange in Magdeburg als Rechtsanwält und als Abgeordneter tätig gewesen ist. Landsberg ist zweifellos einer der klügsten Köpfe der sozialdemokratischen Partei. Er war einer der Volksbeauftragten und später Reichsjustizminister, wurde 1920 bis 1924 nach Brüssel als Geandter geschickt, konnte sich aber als Jude und als Sozialdemokrat wohl in die katholische Umgebung nicht recht hineinfinden. Er sollte deshalb nach Belgien gehen, aber die jugoslawische Regierung winkte ab. Damit war seine diplomatische Laufbahn zu Ende. Seit 1924 gehört er dem Reichstag wieder an.

Die Deutschnationalen und der Anschluß.

m. Berlin, 26. Juli. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die „Kreuzzeitung“ hat vor einigen Tagen in einem längeren Artikel die Bedenken geäußert, die bei ihr gegen den Anschluß Österreichs bestehen und dabei zum Teil sehr scharfe Formulierungen gebraucht, die dadurch besondere Bedeutung gewinnen, daß Graf Westarp der Zeitung sehr nahesteht. Der Artikel ist im Ausland dankbar aufgegriffen und so ausgeschlachtet worden, daß die Deutschnationale Partei sich veranlaßt gesehen hat, die „Kreuzzeitung“ offiziell abzuklären und festzustellen, daß eine Wendung in der Aufassung der Deutschnationalen Volkspartei zum deutschösterreichischen Anschlußbedenken nicht eingetreten sei. Richtig bleibt allerdings wohl, daß die Deutschnationalen innerpolitisch und wirtschaftspolitisch starke Hemmungen gegen die Verletzung mit Deutschland Österreich haben, aber diese Bedenken sind keineswegs unüberwindlich. Die „Deutsche Tageszeitung“ sucht dem Problem beizukommen und zieht dabei das Fazit, das eine Annexion Österreichs für Deutschland niemals in Frage käme. Deshalb sei es auch richtig und notwendig, dem österreichischen Volk in erster Linie die Initiative zu überlassen.

Das Tübinger Universitätsjubiläum

II. Tübingen, 26. Juli. Der heutige zweite Festtag begann zunächst mit einer Besichtigung von einzelnen Hochschulinstituten, an die sich ein Morgenkonzert im akademischen Musikinstitut und gleichzeitig eine sportliche Veranstaltung im Reichsstadion der Universität angeschlossen. Am 11 Uhr fand dann auf dem Tübinger Schloß der offizielle Festgottesdienst statt, zu dem sich neben den Ehrengästen fast vierhundert junge und alte Akademiker eingefunden hatten. Ansprachen hielten der Prorektor der Universität Tübingen, Prof. Dr. Ullig, sowie ein Vertreter der Studentenschaft.

Die Reparationszahlungen im Juni.

* Berlin, 26. Juli. (Zuspruch.) Im Monat Juni sind einschließlich der Zinszahlungen für Frankreich 285 Reparationszahlungen im Wert von 27,5 Millionen Reichsmark genehmigt worden. Der Wert aller seit dem Inkrafttreten des Dawesplanes bis zum 30. Juni für Frankreich genehmigten Sachlieferungsverträge (außer über Kohle und Farbstoffe) stellt sich auf 498,8 Millionen Reichsmark. Für Belgien sind im Monat Juni einschließlich der Nachträge 123 Verträge im Wert von 2,2 Millionen Reichsmark genehmigt worden. Durch die Juniabträge erhöht sich die Gesamtsumme der bisher unter dem Dawesplan abgeschlossenen Sachlieferungsverträge auf 107,4 Millionen Reichsmark.

Frankreichs Interesse an einem Handelsvertrag

m. Berlin, 26. Juli. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Gerade noch zur rechten Zeit, um für den Abschluß des deutsch-französischen Protokolls ausgemerzt zu werden, kommen jetzt Mitteilungen über die finanzielle Auswertung der deutsch-französischen Handelsbeziehungen im letzten Jahre. Es zeigt sich dabei, daß unter der Ära der kurzfristigen Protokollen, wie immer befürchtet war, die Franzosen wesentlich besser abgeschnitten haben. Nach einer amtlichen Statistik hat sich in dem ersten Halbjahr 1927 der französische Export gegenüber dem Vorjahre beinahe verdoppelt, er ist von 1,5 Milliarden auf fast 2,9 Milliarden gestiegen, während im gleichen Zeitraum die deutsche Einfuhr nach Frankreich fast unverändert geblieben ist. Sie weist mit 2,25 Milliarden nur eine Steigerung um 1/4 Milliarde auf und

liegt auch wertmäßig weit unter der französischen Einfuhr nach Deutschland, wobei noch zu berücksichtigen ist, daß in der deutschen Gesamtbilanz auch alle Reparationsleistungen mit eingerechnet sind, ein Beweis jedenfalls, daß für die Franzosen das Interesse an einer Fortsetzung des Handelsvertrages mit Deutschland wesentlich größer ist, als umgekehrt, zumal da ein großer Teil der französischen Einfuhr bei uns in Luxuswaren besteht, die wir gut und gern entbehren können, deren Nichtzufuhr auch gerade im Interesse unserer stark überlasteten Handelsbilanz geradezu wünschenswert ist. Das gilt nicht zuletzt auch von dem französischen Wein, der ja den Hauptstreitpunkt auch bei den diesmaligen Verhandlungen bildet. Wenn das richtig ist, wie wir erfahren haben, daß die Franzosen gewissermaßen im letzten Augenblick mit neuen Forderungen nach einer weiteren Erhöhung des Weinzolltarifs über den Friedensstand hinaus hervorgetreten sind, dann wird sich über den Abschluß des Protokolls eben weiter hinauszögern und die Verhandlungen, die dadurch geschlagen werden, sind, wie sich aus den Zahlen ergibt, für Frankreich erheblich größer als für uns.

Jahreskongress der franz. Gewerkschaften.

F.H. Paris, 26. Juli. (Drahtmeldung unserer Berichterstatters.) Heute trat in Paris der Jahreskongress der französischen Gewerkschaften zusammen. Dieser besitzt rein sozialistischen Charakter. Seit 1920 erfolgte eine Spaltung der Gewerkschaften in einen sozialistischen und einen kommunistischen Teil. Die Kommunisten machen seit Jahren alle Anstrengungen, um eine Vereinheitlichung der Arbeiterbewegung herbeizuführen. Aber die sozialistischen Gewerkschaften unter Führung von Jouhaux wollen von einer Zusammenarbeit mit den Kommunisten nichts wissen, obwohl sie wahrnehmen müssen, daß der größte Teil der französischen Arbeiter immer mehr zu den Kommunisten abwandert. Besonders gegen Jouhaux herrscht in Kreisen der Arbeiter großes Mißtrauen. Dieser Mann war am 4. August 1914 am Grabe von Jaurès niedergestürzt und hätte sich gerne von dem ermordeten Führer der Sozialisten die Bestätigung erteilen lassen, daß auch er, wenn er am Leben geblieben wäre, alle die Kriegskredite bewilligt hätte, wie es die übrigen französischen Sozialisten taten. Diese Haltung wird Jouhaux vom größten Teil der französischen Arbeiter noch immer nicht verziehen. Er klammert sich aber mit aller Energie an seinen Posten als Generalsekretär der Gewerkschaften, und heute waren alle seine Bestrebungen darauf gerichtet, die ihm treugebliebenen abzuhalten, mit den Kommunisten eine Einheitsgewerkschaft zu gründen. Die Debatte schaltete sich außerordentlich erregt, aber Jouhaux war seiner Wahrheit sicher. Die Kommunisten werden in der sozialistischen Gewerkschaftskommission nicht zugelassen werden. Vertreter der deutschen Gewerkschaften wohnen dem Kongress bei.

Die englischen Vorschläge für Genf.

II. London, 26. Juli. (Zuspruch.) Heute nachmittag fand im Unterhaus eine weitere Sondersitzung des britischen Kabinetts statt, die sich mit den Seetransportverhandlungen befaßte. Das Datum der Rückreise Briggemans und Lord Cecil nach Genf ist noch nicht endgültig festgelegt worden, doch erwartet man, daß beide morgen London wieder verlassen werden.

Es verlautet, daß die britische Regierung eine Lösung der Schwierigkeiten darin sieht, die Kreuzer in zwei Klassen zu teilen; eine Klasse für Kampfkreuzer von 10.000 Tonnen und eine zweite Klasse für Schiffe geringeren Inhalts und geringerer Bestückung für Handelszwecke. Die Zahl der ersteren würde auf der Basis der Gleichberechtigung mit Amerika beschränkt werden, während der Bau von leichten Kreuzern für Handelszwecke jeder der drei an der Konferenz teilnehmenden Nationen freigestellt werden soll. Schatzkanzler Churchill teilte heute nachmittag im Unterhaus mit, daß eine Erklärung der Regierung über die mit Genf zusammenhängenden Fragen entweder Mittwoch oder Donnerstag abgegeben werden würde.

Der italienische Sprachterror in Südtirol.

II. Bozen, 26. Juli. Hier wurden wieder drei Lehrerinnen mit Arrest von 6 bis 19 Tagen bestraft, weil sie geheimen Schulunterricht im Deutschen gaben. Das faschistische Bozener Blatt fordert Maßnahmen gegen jene Wirte Südtirols, die in reichsdeutschen Blättern unter Nichtbeachtung der Vorschriften für die Ortsnamen inserieren.

Kardinal Frühwirth Kanzler der römischen Kirche.

* Berlin, 26. Juli. (Zuspruch.) Nach einer Meldung aus Rom ist Kardinal Frühwirth anstelle des kürzlich verstorbenen Kardinals Gaetano de Aguebo vom Papst zum Kanzler der römischen Kirche ernannt worden.

Riesenüberschwemmungen in Venezuela.

* Berlin, 26. Juli. (Zuspruch.) Nach Berichten aus Caracas ist der Orinoco infolge andauernder Regenfälle über seine Ufer getreten, wodurch im östlichen Venezuela ungeheure Landstriche unter Wasser gesetzt wurden. Man befürchtet, daß zahlreiche Menschen den Fluten zum Opfer gefallen sind. In der Vorstadt von Nueva Barcelona, das vollkommen überflutet ist, wurden vier Frauen durch Blähigkeit getötet. Auch die Stadt Zaraza, wo es 44 Tage lang ununterbrochen regnete, steht unter Wasser und die Umgebung ist in einen ungeheuren See verwandelt. Ciudad Bolivar schwebt in höchster Gefahr. Der angerichtete Materialschaden ist zur Zeit noch nicht zu übersehen. Man glaubt jedoch, daß Zehntausende von Existenzen vollkommen vernichtet sind.

150 Personen bei einem Taifun ertrunken.

* Berlin, 26. Juli. (Zuspruch.) Nach einer in London aus Hongkong eingegangenen Meldung geriet eine große chinesische Passagierschiffe auf dem Wege von Kanton nach Hongkong in einen Taifun und ging unter. Es dürften mindestens 150 Personen ertrunken sein.

Wahnsinnst in Monte Carlo.

II. Paris, 26. Juli. Die Besucher der Spieltische von Monte Carlo wurden gestern abend durch die Tat eines Wahnsinnigen in Panik versetzt. Ein Jugoslav übergeh plötzlich einen Spieltisch mit Benzin und zündete ihn an. Als die Wache eingriff, um das Feuer zu löschen und den Wahnsinnigen zu bändigen, feuerte dieser mehrere Revolverkugeln in den Saal und stürzte sich schließlich aus dem Fenster in die Tiefe. Er wurde schwer verletzt ins Krankenhaus überführt. Verletzt wurde durch die Schießereien des Wahnsinnigen niemand. Die großen Spiegelscheiben und Lüster in dem Saal wurden jedoch zertrümmert.

Sundert Verletzte bei einem Zugunfall in Spanien.

* Berlin, 26. Juli. (Zuspruch.) Nach einer Meldung aus Madrid fuhr in Matara ein Eisenbahnzug auf einen haltenden Zug auf, wobei mehr als hundert Personen leicht verletzt wurden.

Blutlat in einem Hamburger Vorortzug.

II. Hamburg, 26. Juli. Kurz vor dem Hauptbahnhof Altona fanden Eisenbahnbeamte heute vormittag in einem Abteil zweiter Klasse eines Vorortzuges Blantese-Altona, der durch Ziehen der Notbremse zum Stehen gebracht worden war, einen älteren Herrn am Boden liegend und aus mehreren Schußwunden blutend vor, während auf einer Bank eine Frau saß, die ebenfalls eine Schußwunde aufwies. Die von der Kriminalpolizei vorgenommene Untersuchung ergab, daß es sich bei den beiden Personen um einen Ingenieur Johannes D. aus Ohlmsbüchel und eine gewisse Martha B. aus Hamburg handelte, die nach Angaben des Genies in Bahngelände eingedrungen ist und während der Fahrt die Schüsse aufgegeben hat. Es soll sich um einen Racheakt handeln, da D. nach seinen Angaben vor Jahren nähere Beziehungen zu der Frau unterhalten hat. Die beiden Verletzten wurden in das Städtische Krankenhaus eingeliefert; sie schweben in Lebensgefahr.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Interatenteil.)

Mittwoch, den 27. Juli.

Operette im Konzerthaus: Gräfin Mariza, 7 1/2 Uhr. Stadtkonzert: Konzert der Stadtkapelle, 8 1/2-9 Uhr. Exzellenz-Konzert: Erkl. Klavierprogramm und Tanz. Kaffee-Pause: Großes Sonderskonzert, 9 1/2 Uhr. Partikulare: Durlach: Tanz, 4 Uhr. Zum Wollinger: Großes Gartenkonzert, 8 Uhr. Colosseum: Großes Sonderskonzert. Friedrichshof-Garten: Welcher Operetten-Abend, 8 Uhr. Freizeitspiel: Was ist los im Birkus Beela? Palast-Konzerte: Dimentraoddie.

Besucht das deutsche Nordseebad Borkum

Herrliche Sonnentage. Erquickende Seebäder. Prospekte durch die Badedirektion und Reisebüros.

In Nymwegen.

Von Otto Fiako.

1. Auf dem Schrank im Studio meines Gastgebers steht das eine und andere Tongesäß oder Lämpchen, die man als Zeugen der römischen Zeit ausgraben hat, und auf einigen Strahengolden der Namen des „Reizer Karel“, des Vaten so vieler Städte.

Am Rheinarm, der hier Waal heißt, stehen auf den Anlegestellen die drei Namen Mannheim—Nymwegen—Rotterdam, die keiner Erläuterung bedürfen, und auf den schönsten Villen und größten Landgütern steht nichts: jeder Eingeborene weiß, daß sie den Margarinefabrikanten und Schlichterexporteuren gehören, die für diese Erde des Königreichs bezeichnet sind.

In der Stadt begegnet man außer den Privatpersonen, die meistens Rad fahren, Ordensleuten und Kolonialsoldaten. Die Ordensleute rauchen, wenn sie Lust haben, ein Zigarren, was sie menschlich näherriert, und unter den Kolonialsoldaten steht man jeden Augenblick Malaien.

Nach dem Krieg, während der Inflation, kamen viele Deutsche über die nahe Grenze, um sich anwerben zu lassen. Der gemeine Soldat kam es in dieser Kolonialarmee zum Offizier bringen, der fremde bis zum Kapitän; will er höher steigen, so muß er sich naturalisieren lassen.

Die Ordensleute verweisen darauf, daß die Gegend ausgesprochen katholisch ist. Man plant eine katholische Universität in Nymwege, die die fünfte im Lande sein wird, wenn ich mich nicht irre. Außerhalb der Stadt gibt es ein Gebiet, das das heilige Land heißt: verwundert sieht man eine Kuppelkirche und eine Synagoge, die einem bekannt vorkommen — es handelt sich um eine Nachahmung der heiligen Stätten von Jerusalem; sie hat viel Geld gekostet. An einer andern Stelle steht auch die Grotte von Lourdes.

2. Wenn man nach Vera Cruz fährt, hat es nichts auf sich, Beobachtungen niederzuschreiben. Es hat nichts auf sich, mit der geizigen Feder anzukommen und alles gleich zu notieren. Erstens geht es dort sowieso etwas wild zu, zweitens kostet kein Eingeborener, was man über seine Stadt in einer fernern Zeitung sagt.

Etwas andres ist es, sich beim Ueberstreiten einer europäischen Grenze „einzuustellen“, als ob nun alles höchst festlich sein müsse. Und indiskret ist es auch, wenn man nicht ausgenommen und lohnt es mit Journalismus. Andererseits überschätzen die Leute, die ihre Stadt im Blatt finden, was man da tut. Man will ein wenig unterhalten, nicht mehr, und interessiert ist es ja doch bei ihnen, weil in der Tat hinter der Grenze das Leben um eine andre Auffassung kreist.

Räuberlich wird man erst, wenn man zu rasche Schlüsse zieht. Wie leicht man in diese Lage kommt, merkte ich gleich am ersten Tag, als ich in den Anlagen einen Lehrer mit seiner Klasse beobachtete. Da ich über Beete hinwegglitt, schien es mir, als stünde der Lehrer

auf dem Rajen und die Knaben auch. Alsbald dachte ich: es ist wie in Brüssel und London; diese vernünftige Nation erlaubt, auf dem Rajen zu lagern, es sind eben freie Bürger, die es nicht mit den Verbotten halten. Als ich näher kam, bemerkte ich, daß der Lehrer keineswegs auf dem Rajen stand und sah auch die Tafel, die diese Absicht mit strenger Strafe bedrohte. Die bürgerliche Freiheit ist darum hierzulande nicht geringer, und ich hatte meine kleine Lehre weg. Ich muß mich loben: ich amüsierte mich über mich selber.

3. Badstein, Spiegelglas und Baumrin sind die drei Materialien, aus denen diese so holländische Stadt gebaut ist.

Nur in der Altstadt, die nicht so groß ist, fehlen die Bäume. In der Neustadt, die sich weit ausdehnt, bestanden sie alle Plätze, Ringe, Alleen und Seitenstraßen. Es ist ein wenig düster unter ihnen, wenn Wolken den nördlichen Himmel verhängen. Es geht sich herrlich unter ihnen, wenn richtiges Sommerwetter ist.

Zum richtigen Sommerwetter gehört in allen Küstendörfern der Wind. Wenn seine Hand in den Wipfeln die unendliche Melodie aufzusuchen läßt, sieht man das hellblauene Blau, auf das weiße Wölchen getupft sind. Das helle Blau weicht auch in der Sommernacht nicht, fern sind die schwarzen Klüfte des Südens.

Badstein ist ein wunderbares Material. Ich werde nicht müde, seine Wirkungsmöglichkeiten zu studieren. Sie sind zierlich und sie sind ehrlich; sie haben einen ästhetischen und einen moralischen Wert. Man kann im größten Stil mit ihm bauen und im kleinsten. Er erinnert mich an den vielgeschmähten Sand der Marl Brandenburg, dem man doch soviel Fruchtbarkeit abgewinnen kann.

Die Holländer brennen ihn nicht hochrot, sondern geben ihm einen hellen Ton — etwa als sehe man gekampften Himbeeren einen Tropfen Milch zu. Sie geben ihm ein schmales Format, ohne daß die Eleganz zu kurz käme. Die Mörtschicht zwischen den Lagen ist ein weißer Strich, der erlaubt, die Horizontale zu betonen oder, indem man die Richtung ändert, zu unterbrechen. Will man große Wirkung erzielen, so nimmt man, für Türfüllungen und Kanten, weiße Haussteine hinzu.

Aber am schönsten ist das Spiegelglas, zumal dann, wenn die Fenster aus einem Stück bestehen, ohne Holzwerk. Dieses Glas ist es, das den Häusern, ganzen Häuserreihen, Glanz und Schimmer verleiht. Das dunkle, grüne Laub wiegt sich in ihnen.

4. Es ist eigentlich verwunderlich, daß dieser nordische Menschenstamm, der nicht eben leichtbütig ist, so schmale, distrete, gar nicht pompohafte Häuser baut. Weiß bilden sie einen einzigen Block, der so verblüffend mit Fenstern und Türen besetzt ist, daß man nur mit Hilfe der senkrechten Regenrinnen unterscheiden kann, wo das eine Haus aufhört und das andere beginnt.

Man kommt trotzdem kaum auf den Gedanken, daß die Leute aufeinandersehen. Sie sitzen nebeneinander, jede Familie in eigenem Haus. Wie in England ist hier ein bürgerliches Ideal durchgeflürgt. Fast alle diese Häuser haben nur ein Stockwerk über dem Erdgeschoß, man schaut von ihnen in die Baumwipfel. Und von der Straße schaut der Spaziergänger durch die zwei Räume zur ebenen

Erde, die nur durch Glaslücken und Schiebetüren voneinander getrennt sind, bis in den hinteren Garten.

Wohnen in einem Hause einmal zwei Familien, so gibt man jeder ihre eigene Treppe, etwa die eine links, die andre auf der rechten Seite. Die Folge ist, daß diese Treppen meist wie Hühnerleiter sind. Macht nichts, man nimmt das in Kauf, man lebt für sich.

Hier einen Schluß zu ziehen, wird erlaubt sein. Es ist der Schluß auf den ausgesprochenen Individualismus, der wiederum eine große soziale Verträglichkeit voraussetzt: man ordnet sich in engem Rahmen ein, da die Selbständigkeit gewährleistet ist. Freilebende große Villen findet man gewöhnlich an den Ecken. Sehr viele sind zum Verkauf ausgeschrieben. Die Besitzer leben im Ausland, um die hohen Steuern zu sparen. Diese Güter sind so allgemein geworden, daß man sich im Haag den Kopf zerbricht, wie ihr hegen. Man bereitet ein Geleß vor, das die Auslandsdollarer zur nändischen Besteuerung heranziehen soll. Die Zeitungen sind gefüllt mit dem Zirk und Wiber. Die Londoner Kolonie drückt die schwersten Bedenken aus, die Zürcher stimmt „begelstert“ zu. (Schluß folgt.)

Der Gruß des Indianers.

Von Max Geisenhoyner.

Als man mir beim Besuch einer Zirkustruppe sagte, ich solle mir die Indianer doch einmal beim Mittageessen anschauen, dachte ich: Unmöglich! Wie darf ich das! Und so gleich sah ich sie im Geiste vor mir den am Speiß gebratenen Wälfschinken zerlegen, am Boden ihres Zeltes hocken und stinker bilden. Ich schüßte den geschickten geworfenen Tomabaw bereit mit in der Stimm liegen und sah meinen frisch frisierten Scheitel am Wirtel des Hauptlings. Aber die Neugierde siegte. Ich ging mit meinem Begleiter doch in die wirkliche Holzstube der Indianer. Sie sahen an einem langen gedeckten Holztisch und aßen Ochsenfleisch mit Rosenkohl. Aber das war das Einzige, was an die verdamnte Zivilisation erinnerte. Diese Mahagonigefächter aus den Uransängen der Menschheit mit den scharfen Nadeln, den Raubvogelangen! Sie sahen wieder die Kellner an noch die Zirkusarbeiter, die sächsisch redeten, noch den neugierigen Fremdling. Sie aßen bedächtig und hörten plötzlich auf, als der Hauptling die Gabel fortlegte. Dann kam der große Augenblick: der sechszehnjährige große Hauptling mit dem langen, rauchschwarzen Haupthaar, eingehüllt in einen gewaltigen Wärenpels, stand auf und reichte mir die Hand. In dieser Stunde, in der die Sandflächen von Berlin-Wedding und der Wildwest-Gräber einander flüchtig berührten, war Erhabenes. Als ob aus dem Deckel des Ledertrumpfes Old Winnetou auf seinen Leber zurücke und ihn herrißte. Und er wandelte den Feuerzählenden, wohlbelebten Familienvater zurück in ein schmächtseliges Jüngelchen mit einer Schillermilche und Augen, aus denen der Abglanz der gesammelten Werte von Karl May strahlend hervorbrach. Das war der Gruß des Indianers.

Das Freiburger Eisenbahnglück

Ueber das Eisenbahnglück, das sich am Montag abend am Bahnhof Gundelfingen ereignete, geht uns von unserem Freiburger B-Bericht-erstatte noch folgender, unsere bisherige Schilderung ergänzender Bericht zu:

Der Bahnhof Gundelfingen befindet sich nur sechs Kilometer nördlich von Freiburg. Dort zweigte die Güterbahn von der Hauptbahnlinie ab. An dieser Abzweigstelle fuhr nun der Güterzug dem Güterzug in die Platte und rief ihn mitten entzwei. Wenige Meter vom Bahnhof entfernt bot sich heute früh ein Bild der Verwüstung und des wildsten Durcheinanders. Eisenbahnarbeiter laufen eilig umher, fassen da und dort kräftig zu, drehen eine Winde oder schaffen mit Hebeln schwere Eisenstücke und Teile des Wagengestells auf die Seite. Wir stehen mittendrin in einem Wirwar von umgestürzten, zersplitterten und verbogenen Güterwagen. Die schwere Maschine des Güterzuges steht noch fest und aufrecht auf dem Gleis. Auf der rechten Seite ist sie vollkommen intakt, dagegen hat die linke Seite durch den Anprall an den Güterwagen schwer gelitten. Der linke Puffer ist wie weggerastert und die Stirnseite bis zum Zylinder stark verbogen. Abgesplitterte Eisenstücke liegen umher. Es sieht aus, als wäre die Maschine von einer schweren Granate getroffen worden. Hinter der Maschine steht ein abgedeckter Güterwagen ziemlich unbeschädigt, nur etwas aus dem Gleis gehoben. Er ist der einzige Wagen des Güterzuges, der bei dem Zusammenstoß entgleist ist.

Ich hatte Gelegenheit, den Lokomotivführer und Feizer der Güterzugmaschine zu sprechen. Sie erzählten mir, wie sie nichtsahnend mit einer Geschwindigkeit von etwa 45 Kilometer den Bahnhof Gundelfingen passierten und dann plötzlich hinter dem Bahnhof bei der Abzweigung den Güterzug vor sich vorbeifahrend sahen. Schon war das Unglück geschehen. Mit furchtbarer Wucht fuhr die Maschine etwa in die Mitte des Güterzuges hinein und rief diesen auseinander. Als die Maschine zum Stehen gebracht war, bot sich ein furchtbares Bild. Zertrümmerte Wagen füllten sich vor der Maschine auf. Ein schweres Unglück war geschehen, aber die beiden Männer waren glücklich dem Tod entronnen. Sie trifft an dem Unglücksfall keine Schuld, denn sie hatten freie Fahrt, dagegen hat der vom Freiburger Güterbahnhof kommende Güterzug anscheinend das Signal überfahren und dadurch das Unglück verursacht. Dieser Zug hätte warten sollen, bis der Güterzug die Abzweigstelle passiert hätte. Der Zusammenstoß muß ganz furchtbar gewesen sein. Die Bewohner der nahe am Bahnhof liegenden Häuser wurden durch einen gewaltigen Krach aus dem Schlafe geweckt und eilten erschrocken an die Fenster. Sie glaubten zunächst an ein Erdbeben, sahen aber sehr bald, um was es sich handelte. Von dem Güterzug sind zwölf Wagen entgleist, die meisten davon sind stark beschädigt, andere sogar bis zur Unkenntlichkeit zertrümmert. Beggerisene Aschen, Puffer und sonstige Wagenteile liegen umher, als hätte eine Gigantenhand in wildem Grimme die Wagen erfasst und mit solcher Wucht auf die Erde geschleudert, daß sie in tausend Trümmer gingen und zu einem Chaos verwandelt wurden. Glücklicherweise war es ein leerer Güterzug. Nur ein gedeckter Wagen war mit Material beladen. Die Güterwagen hat die Maschine des Güterzuges stark mitgespielt. Aber auch die elf weiteren Wagen sind vollkommen zerstört. Bald nach dem Zusammenstoß kam von Emmendingen ein Hilfszug, der dort gerade einen entgleisten Güterwagen ins Gleis gehoben hatte. Weitere Hilfszüge trafen dann von Freiburg, Offenburg und Basel ein. Beim Schein von Fackeln und Karbidlampen wurden die Aufräumarbeiten aufgenommen. Der Bahnrumpf und die Gleise selbst sind nur wenig beschädigt. Bei den Aufräumarbeiten machte sich das Fehlen von großen Bektoren und elektrischen Scheinwerfern sehr unangenehm bemerkbar. Mit einem schweren Krane hätten sich die Trümmer viel rascher zur Seite schaffen lassen. Noch in der Nacht traf eine Abteilung der Freiburger Volkspolizei auf der Unfallstelle ein und machte unter Beleuchtung von Scheinwerfern fotografische Aufnahmen. In den frühen Morgenstunden erschien auch die Gerichtsbehörde von Freiburg an Ort und Stelle.

Das Rheinbrückenprojekt Waldshut-Koblentz

Ist in diesen Tagen einen wichtigen Schritt vorwärts gekommen. Die zwischenstaatliche Brückenbaukommission, die deutscherseits aus dem Bürgermeister Dr. Horster-Waldshut, dem Landtagsabgeordneten Fischer-Unterlauden und Gemeindevorstand Pieper-Waldshut, schweizerischerseits aus Großrat Uckmann und Ingenieur Mallau aus Zurzach, sowie Gemeindevorstand Schwert aus Koblentz besteht, hat sowohl mit den maßgebenden schweizerischen Behörden, als auch mit der badischen Regierung in Karlsruhe in dieser Woche eine Besprechung. Das Ergebnis ist, wie wir erfahren, daß zwischen Baden und der Schweiz die im Jahre 1921 wegen des Brückenbauprojekts ausgelegten Verhandlungen jetzt unverzüglich wieder aufgenommen werden. Die Finanzierung der 700 000 bis 800 000 Mark betragenden Kosten ist in der Schweiz teilweise bereits durch Dektete gesichert. Für Baden wird voraussichtlich schon in den kommenden Staatsdorschlag ein erster Teilbetrag eingesezt werden. Die Badische Wasser- und Straßenbaudirektion ist vom Finanzministerium mit der sofortigen Inangriffnahme von Änderungen an dem aus dem Jahre 1914 stammenden Projekt beauftragt worden. Mit der Ausführung der Rheinbrücke Waldshut-Koblentz wird ein 100 Jahre alter Plan verwirklicht. Gleichzeitig wird eine sehr wichtige und leistungsfähige Verbindungsstrecke zwischen den Seidentälern des schweizerischen und des badischen Oberrheins und eine Autostraße von Zürich und Luzern über Waldshut-St. Blasien nach Freiburg geschaffen.

Förderung des ländlichen Schulwesens.

Der Preussische Landtag hat einen Unterausschuß eingesezt, der sich mit der Frage befaßt, was zur Förderung der landwirtschaftlichen Produktion geschehen kann. Dieser Ausschuß wird sich auch mit dem ländlichen Schulwesen beschäftigen. Bereits sind dazu Anträge eingereicht worden. So wird u. a. die Zusammenfassung der oberen Jahrgänge der einlässigen und Halbtagsschulen in größere Schulsysteme verlangt, um die Leistungsfähigkeit zu steigern. Weiter wird die Behandlung der Grundlagen der landwirtschaftlichen Erzeugung in den naturwissenschaftlichen Fächern gefordert, die Anlage von Schulgärten und freie Vermittel. Es wäre zweckmäßig, schreibt man uns, wenn auch einmal in Baden das ländliche Schulwesen einer Nachprüfung mit dem Ziele des so dringend nötigen Ausbaus unterzogen werden würde.

Turnhallenweihe in Bischofsweier.

Bischofsweier, 24. Juli. Unter Teilnahme der Gauvereine fand heute die Einweihung der neuen Turnhalle statt. Dr. Fischer-Karlsruhe überbrachte die Grüße der Gauleitung Baden und überreichte dem Vorsitzenden Melcher den Kreisehrenbrief. Dann schritten 200 Knaben zum Einzelwettkampf und die Gauvereine zu den Wettkämpfen, die einen glatten Verlauf nahmen. 1. Sieger in der Oberstufe wurde Adolf Wunsch-Forbach, in der Unterstufe Hermann Raetz-Gernsbach und Karl Fisch-Oberstorf. In den Vereinswettkämpfen wurden Sieger: in Klasse I Turnverein von 1849 Gernsbach, in Klasse II Turnerbund Gaggenau und in Klasse III Turnverein Gernsbach.

Wirtschaftslage und Exportförderung.

Verband Südwestdeutscher Industrieller. Bezirksverein Karlsruhe.

Am Donnerstag fand im Gartenjaal des städtischen Restaurants „Tiergarten“ zu Karlsruhe unter dem Vorsitz des 1. Bezirksvereinsvorsitzenden, Kommerzienrat Senator Karl Moninger, die von Verbandsfirmen sehr zahlreich besuchte neunzehnte ordentliche Mitgliederversammlung des Bezirksvereins Karlsruhe des Verbandes Südwestdeutscher Industrieller statt. An den Verhandlungen nahm u. a. Regierungsrat Müller vom badischen Ministerium des Innern teil.

Vor Eintritt in die Tagesordnung sprach der 2. Stellvertretende Vorsitzende des Bezirksvereins, Fabrikant Dr. Eugen Geiger-Karlsruhe, Kommerzienrat Moninger zum 70. Geburtstag die herzlichsten Glückwünsche des Bezirksvereins aus, anschließend bestaunt gebend, daß vom Verband Kommerzienrat Moninger in dankbarer Anerkennung seiner Verdienste um Badens Industrie und seiner jahrzehntelangen erfolgreichen Mitarbeit im Verbande zufolge einstimmigen Beschluß des Präsidiums die goldene Ehrenmedaille des Verbandes Südwestdeutscher Industrieller verliehen worden sei. Kommerzienrat Moninger dankte für die ihm übermittelten Glückwünsche und Ehrungen mit herzlichem Worten.

Hierauf sprach das geschäftsführende Präsidialmitglied des Verbandes Dr. Nied-Mannheim über „Wirtschaftslage und Exportförderung“. Er schilderte einleitend ausführlich die gegenwärtige Wirtschaftslage und wies anschließend auf den Verlust der deutschen Kolonien hin, die zum Teil als die natürlichen Lieferanten für die von seiner Wirtschaft benötigten Tropenrohstoffe in Betracht kamen, weshalb Deutschland durch eine gesteigerte industrielle Warenausfuhr die Mittel zur Bezahlung der Einfuhr der erforderlichen Rohstoffe und Lebensmittel schaffen müsse, abgesehen davon, daß die durch den Dames-Plan Deutschland auferlegten schweren Lasten nur durch eine weitgehende Steigerung des deutschen Exportes abgetragen werden könnten. Der Steigerung der deutschen Ausfuhr wirken aber die durch die Friedensverträge geschaffene Balkanisierung Europas, die Bildung zahlreicher neuer Staaten und Währungen in Europa, die Zollpolitische Abschließung der einzelnen Länder usw. entgegen. Wie aber die Weltwirtschaft nur bei einem unbehinderten Warenaustausch sämtlicher aufeinander angewiesener Volkswirtschaften der Erde reibungslos funktionieren könne, so könne auch das Wirtschaftsleben des politisch balkanisierten Europa nur durch eine weitgehende handels- und wirtschaftspolitische Verständigung der einzelnen Länder wirksam und nachhaltig gefördert werden. Der Redner erörterte dann die Exportmöglichkeiten nach den einzelnen

überseeischen Ländern unter gleichzeitiger Betrachtung des zwischen diesen Ländern und Deutschland z. Zt. bestehenden handelspolitischen Verhältnisses, um hierauf die Frage eingehend zu unteruchen, ob es ratsam sei, nur durch überseeische Importeure, die in Deutschland ihre Einkäufe haben, bezw. durch Hamburger, Bremer usw. Exporteure, die in Uebersee ihre Vertreter oder direkten Abnehmer haben, mittelbar zu exportieren, oder ob und in welchen Fällen es sich empfehle, direkt auszuführen, also direkt an geeignete eigene überseeische Vertreter, Handelshäuser usw. zu liefern. Er schilderte auch die heutige Wirtschaftslage verschiedener überseeischer Länder und gab Winke für die daraus sich gegenwärtig ergebenden Exportmöglichkeiten. Anschließend behandelte er die bei der Exportstelle des Verbandes Südwestdeutscher Industrieller z. Zt. in Durchführung begriffenen Ausfuhrförderungsmittel.

Anschließend hielt Rechtsanwalt Dr. Bomburger-Karlsruhe einen Vortrag über „Die Entwicklung des Patentschutzes und des sonstigen gewerblichen Rechtsschutzes“. Der Vortragende schilderte die verschiedenen Richtungen, die in der Frage der Ermittlung des Schutzesumfangs des Patents im Verletzungsprozeß miteinander kämpften; er wies auf die Rechtsprechung des Reichsgerichts von 1910 bis 1925 hin, und die seither fühlbare Verringerung, die den Prozeßrichter wieder mehr in der einschränkenden und ausdehnenden Auslegung an die Vorgänge bei der Patenterteilung bindet, so daß im Verletzungsprozeß nicht wochmals ein förmliches Prüfungsverfahren erfolgt. Im Anschluß daran wurde u. a. die Behandlung der Prioritätspatente, der sogenannten Scheinpatente usw. erörtert. Der nächste Teil des Vortrages befaßte sich mit dem jetzt sehr akuten und für die Industrie wichtigen Problem, ob und in welchem Umfang der Nachbau patentierter Maschinen zulässig und gestattet ist. Im letzten Teil des Vortrages legte der Redner an Hand zahlreicher Beispiele dar, wie die Rechtsprechung der obersten Gerichte den Grundbesitz entwickelt und festhält, daß jedes formale Recht nur innerhalb der Grenzen ausgeübt werden darf, die das Recht höherer Ordnung gibt, wie besonders auch das formal begründete Recht (speziell auch das Warenzeichenrecht) nicht zur Verletzung materiellen Rechts dienen darf. Der Schuß, den das Reichsgericht den Schlagworten usw. in weitestem Rahmen verleiht, die durch die Tätigkeit des Verwenders Verletzungsgehung erlangt haben, die allmähliche Einbürgerung der Firmenmarken wurden besonders hervorgehoben. Zum Schluß wurden vom Redner Bedeutung, Zulässigkeit und Funktion der Vorratszeichen, Vorratswaren und Defensivzeichen an Hand von Beispielen erläutert. An die einzelnen Vorträge schloß sich eine ausführliche Aussprache an.

Von zwei Kraftwagen zerdrückt.

Säckingen, 26. Juli. Am Montag nachmittag ereignete sich hier ein folgenschwerer Autozusammenstoß. Der Lieferwagen des Metzgers Kaiser aus Riedenbach, auf dem der 25-jährige Maschinen-schlosser Fridolin Böglle von Lutzingen auf dem linken Trittbret stand, stieß beim Einbiegen in die Bergstraße mit einem Lastkraftwagen des Bilgerbräus aus Gottmadingen zusammen. Der junge Mann wurde zwischen die beiden Kraftwagen eingeklemmt und konnte erst befreit werden, als die beiden Wagen auseinander gebracht waren. Er hatte so schwere Verletzungen erlitten, daß er auf dem Transport ins Krankenhaus starb.

Durlach, 26. Juli. (Feuerwehrrübung.) Die Freiwillige Feuerwehr hielt unter Leitung der Führer Oberkommandant Bull und Kommandant Rieger eine gutgelungene Übung am Stadt-Gutshof in der neuen Weingartener Straße ab. Der Übung wohnten ferner Bürgermeister Rihert, Landtagsabg. Jähle r-Durlach, Direktor Hiller, Stadtkaufmann Schneider sowie die beiden Kommandanten der Brigier Wehr an. Die Mannschaften wurden mit Lastautos und den nötigen Gerätschaften an den angrenzenden Brandherd befördert, da der Gutshof etwas entfernt von dem Reichsbild Durlachs liegt. Am vorne gelegenen Stall- und Magazinsgebäude wurden 2 Schlauchlinien angelegt, an der Hinterfront ebenfalls zwei, die durch die Motorpumpe gespeist wurden. Man nahm an, daß das Feuer sich dem gegenüberliegenden Magazin mitteilt, das Stroh und Heu ohne Aufendekung entzündet. Auch hier wurden 2 Schlauchlinien gelegt, die ebenfalls durch die Motorpumpe gespeist wurden. Am Hintergebäude des Magazins wurden 3 Schlauchlinien gelegt, doch erwies sich der Wasserdruck zu schwach. Der Zweck der Übung war vornehmlich, die Wasserverhältnisse zu prüfen, und diese waren nicht schlecht, trotzdem alles Wasser gesaugt werden mußte. Obwohl der Gutshof ziemlich abgelegen ist, wohnte doch ein zahlreiches Publikum der Übung an. Die Polizei sorgte für genügende Abperrung. An diese Übung schloß sich ein Bankett im „Pflug“, wofür die Feuerwehrkapelle den musikalischen Teil übernommen hatte.

30 Jahre zahnärztliche Klinik Heidelberg.

Heidelberg, 25. Juli. Aus Anlaß des 30-jährigen Bestehens der zahnärztlichen Klinik fand am Samstag vormittag im Hörsaal der Hautklinik eine Festigung statt. Der Direktor der Klinik, Professor R. Blesing gab einen Ueberblick über den Bestand der zahnärztlichen Wissenschaft während der letzten 30 Jahre, ihre Stellung zu anderen Wissenschaften und wies auf gewisse Reformbedürftigkeiten des zahnärztlichen Instituts hin. Die zahnärztliche Klinik wurde vor 30 Jahren durch Professor Jung eröffnet. Dringend nötig sei ein Ausbau des zahnärztlichen Instituts und besonders ein solcher des räumlich sehr beschränkten Hörsaales. In der Frage Zahnarzt und Zahntechniker müsse die Wissenschaft das letzte, entscheidende Wort sprechen. Einen besonderen Stand der Zahntechniker dürfe es in Zukunft nicht mehr geben, d. h. jedem Techniker müsse der Weg zum Zahnarzt durch Ablegung entsprechender Prüfungen offen stehen. Minister Dr. Schmitt übermittelte die Grüße der badischen Regierung. Die Regierung werde der Universität gegenüber ihre Pflicht auch weiterhin erfüllen, wenn der Finanzminister hier auch die gegebenen Grenzen erkennen und sich in finanzieller Hinsicht an das zuständige Reichsamt wenden müsse. Es folgte noch eine Reihe weiterer Ansprachen.

Mannheim, 26. Juli. (Beim Spielen ertrunken.) Gestern abend gegen 8 Uhr ist ein 13 Jahre alter Schüler aus der Innenstadt unterhalb der Friedrichsbrücke beim Spielen, aus einem Nachen in den Neckar gefallen und ertrunken. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Hohenheim, 25. Juli. (Ehrentage.) Dem Ehepaar Melchior Dorn hier, das am 8. Mai d. J. seine goldene Hochzeit begehen konnte, wurde durch Bürgermeisterstellvertreter Klee jetzt nachträglich ein Glückwunschschreiben des Staatspräsidenten samt einer Ehrentage im Betrag von 50 Mark überreicht.

Heidelberg, 25. Juli. (Goldene Hochzeit.) Die Privatleute Basanitzki konnten das Fest der goldenen Hochzeit begehen. Aus diesem Anlaß gingen dem Ehepaar zahlreiche Glückwünsche und Ehrentage (u. a. vom Staatspräsidenten) zu.

Wissen Sie, was ein Test ist?

Die meisten wissen es, aber Sie sollen es auch erfahren. Mit Test bezeichnet man ein Experiment in der Begabungstestung, mit dessen Hilfe man herausbekommt, ob jemand selbständig und logisch denkt oder nicht. Im heutigen schweren Kampf ums Dasein hat selbständiges Denken etwas ungeheuer Entscheidendes. Es sind z. B. vier Wörter gegeben, und die Aufgabe ist nun, sie in einen zwingend logischen Zusammenhang zu bringen, sodaß ein klarer und absolut richtiger Satz entsteht. Der vorliegende Test heißt also:



Zigaretten-Greiling-Auslese-Juwel Und nun heißt es, den Kopf in Bewegung setzen und die Stirn in Denkerfalten zu ziehen, um daraus den einzig richtigen Satz zu bilden. Die Lösung ist in diesem Falle gar nicht so schwierig, denn der zwingend logische Satz kann nur lauten:

Die von der Greiling A. G. hergestellten, berühmten Marken Greiling-Auslese zu 5 M und Juwel zu 6 M

wweisen die große Seltenheit auf, in bezug auf Qualität wirklich ihrem Namen zu entsprechen. Für die Frischehaltung dieser aromatischen Mischungen bürgen dazu ihre eleganten Goldfoliepackungen.

Turnen + Spiel + Sport

Neueste Sport-Nachrichten der Badischen Presse

Internationales Welschwimmen in Kehl.

In der Hauptstadt des Hanauerlandes, Kehl, das von jeher historisch gewundene, sehr enge Beziehungen zu Straßburg und seinem Hinterlande hatte und hoffentlich für die Zukunft in noch weiterem Maße haben wird, trafen sich am letzten Sonntag Schwimmer und Schwimmerinnen der beiden Straßburger Vereine Société de Natation und Association Sportive mit den Vereinen von Freiburg, Lahr, Offenburg, Rastatt und Kehl. Der Kampf ging im Stadtweiher auf der idyllisch gelegenen Schwimmbahn des Schwimmvereins Kehl vor sich. Von fern her grünten die blauen Höhen des Schwarzwaldes, und wenn man oben auf dem Rheindamm stand, konnte man auf dem stolzen Strom Dampfer mit Anhängern bergauf und talabwärts fahren sehen, während im Hintergrund die Regentämme herüberblitzten. Auf dem Stadtweiher selbst hatten sich viele Paddler eingefunden, die mit ihren hübschen, zierlichen Booten das Landschaftsbild belebten. Postdirektor Stier, als Ehrenvorsitzender des Vereins, wies in seiner Begrüßungsansprache darauf hin, daß der Schwimmverein Kehl stets mit Stadt, Schulen und Vorkriegszeit zusammengearbeitet habe in dem Bestreben, die Jugend frisch und gesund zu erziehen und sie zu zielbewußten und tatkräftigen Männern und Frauen zu erziehen, die sich dem schweren Daseinstampfe nicht beugen, sondern ihm hart und ungebogen gegenüberstehen. In der mathematischen Formel $L \times W$, d. h. Luft mal Licht mal Wasser, liege eine Lösung des Rätsels, daß sich unter den Schwimmern im allgemeinen eine verhältnismäßig große Energie und Widerstandskraft gegen Krankheit mancherlei Art zeige. Er widmete besondere Worte der Begrüßung den Schwimmern aus Straßburg, die zum erstenmal seit Kriegsende in ihrer Nachbarstadt Kehl zu Besuch seien, ein Zeichen, daß auch bei räumlich beschränkten Entfernungen es nicht immer leicht sei, diese Entfernungen zu überbrücken. Dies sei zu bedauern, denn der Sport liege international, ohne dabei der Heranzüchtung von Sportgrößen innerhalb der einzelnen Länder und der Sportstättenverehrung durch ihre eigenen Volksgenossen irgendwie Abbruch zu tun.

Im Anschluß an diese Ansprache widelten sich die einzelnen Kämpfe sehr schnell ab. Das Schiedsrichteramte hatte Herr Kehl von Rastatt übernommen. Die Kämpfe waren teilweise sehr spannend; mit Begeisterung war besonders die stark vertretene Jugend der Kehler Bevölkerung bei den Spielen. Die Straßburger Schwimmerinnen konnten eine ganze Zahl von Siegen buchen, wenn es auch dem Schwimmverein Kehl gelang, in der Herren-Lagenstapel zu siegen und ebenso auch dem Kehler Hausler, sich im 2. Senioren-Rücken den ersten Preis zu holen. Allerdings gelang es Hausler nicht, im Senioren befehle über 200 Meter seinen Gegner Scherrer vom S.N.S. niederzukämpfen; dieser gewann mit 4:10 Sekunden vor Hausler. Ganz besonders glänzend war das Wasserballspiel der Straßburger, das hervorragende Technik, famos das Zusammenpiel und energiegelassenen Angriffsspiel zeigte.

- Die Ergebnisse waren im einzelnen:
- (Wettbewerbe: S.N.S. gleich Société de Natation Straßburg; A.S.S. gleich Association Sportive de Straßburg).
- Jugend-Brust, 100 Meter. A-Verein: Kiffel, Franz, S.N.S. Mannheim, 1:34,2. B-Verein: War, S.S.B. Freiburg, 1:34,2. — B-Verein: Erich, S.S. Kehl, 1:35 Min.
- Damen-Brust-Stapel, 3 mal 100 Meter. A-Verein: Damen-Schwimmverein Freiburg, 5:40 Min. — B-Verein: Schwimmverein Rastatt, 5:57,2 Min.
- Herren-Lagen-Stapel, 3 mal 100 Meter. A-Verein: Association Sportive de Straßburg, 4:26,7 Min. — B-Verein: Schwimmverein Kehl, 4:26,5 Min.
- Jugend, befehle, 100 Meter. A-Verein: Scherrer, Döhen, S.N.S., 1:18,2 Min. — B-Verein: Schla, Döhen, S.S. Kehl, 1:25,2.
- Jugend-Brust, 100 Meter. A-Verein: Lorenz, S.S.E., 1:40,5. — B-Verein: Jindler, August, S.S. Kehl, 1:49,4 Min.
- Damen, befehle, 100 Meter. A-Verein: Hausenberger, S.S.E., 1:50,8 Min. — B-Verein: Ketterer, Anse, S.S. Rastatt, 1:52,3 Min.
- Senioren, befehle, 100 Meter. A-Verein: Wieringer, Albert, S.S.B. Freiburg, 1:15,1 Min. — B-Verein: Tinti, Robert, S.S. Kehl, 1:31,4 Min.
- Schwimmen für Herren. A-Verein: Meuren, Jean, S.S.E., 65,38 Punkte. — B-Verein: Meiler, S.S. Kehl, 40,72 Punkte.
- Ermunterungsschwimmen für Herren, befehle, 100 Meter. A-Verein: Jaco, Jules, S.N.S., 1:20,8 Min. — B-Verein: Trautvetter, Bruno, S.S. Kehl, 1:29,7 Min.
- Senioren Rücken 100 Meter. A-Verein: Rudolf, Erwin, S.S.E., 1:30,2 Min. — B-Verein: Hausler, Hans, S.S. Kehl, 1:26 Min.
- Jugend-Lagen-Stapel, 3 mal 100 Meter. A-Verein: Schwimm-Sport-Verein Freiburg, 5:00,4 Min. — B-Verein: Schwimmverein Kehl, 5:14,2 Min.
- Knaben-Brustschwimmen, 50 Meter: A-Verein: Müller, Robert, S.S.B. Freiburg, 50 Sek. — B-Verein: Stephan, Werner, S.S. Kehl, 52,3 Sek.
- Herren, befehle, Staffel, 3 mal 100 Meter. A-Verein: Schwimm-Sport-Verein Freiburg, 4:09 Min. — B-Verein: Schwimmverein Kehl, 4:25,7 Min.
- Senioren, befehle, 200 Meter: A-Verein: Scherrer, Döhen, S.N.S., 2:55 Min. — B-Verein: Hausler, Hans, S.S. Kehl, 2:55,4.
- Wasserball: Schwimmverein Kehl gegen Schwimm-Sportverein Lahr 2:0. Société de Natation, Komb. Mannschaft 5:0.

Schwimmen „Quer durch Berlin“.

Das Propagandaschwimmen „Quer durch Berlin“ wurde am Samstag nachmittag auf der Spree über 4700 Meter zwischen der Mühlentorbrücke und der Hanzsbrücke durchgeführt. Der Sieger ging aus der Juniorenklasse hervor und zwar gewann Steinhauffen-Pfeifer das Rennen in 55:05 Min. vor Jung-Pfeifer von Berlin. In der Freistilstaffel konnte Spandau 04 nach hartem Kampf Berlin 89 in 57:21 Minuten schlagen. Bei den Herren-Senioren konnte Fröndhoff-Münster in mäßiger Zeit den Sieg an sich bringen. Bei den Damen lag die deutsche Schwimmmeisterin Fräulein Zimmermann die Stettinerin Baumann. Fräulein Zimmermann führte auch die Damenmannschaft von Germania Berlin in der Freistilstaffel zum Sieg.

Im Endspiel um die deutsche Fußball-Hochschulmeisterschaft

Am Samstag in Königsberg die Universität München die Universität Berlin nach mäßigem Spiel mit 2:1 Toren.

Die deutsche Fußballmeisterschaft der Polizei brachte am Samstag in Darmstadt das Spiel Heßliche gegen Berliner Polizei. Nach Spielverlängerung siegten die Hessen mit 7:2 Treffern.

„Elektrola“-Neu-Aufnahmen.

Die Anzahl Neu-Aufnahmen des „Elektrola“-Orchester-Repertoires wird durch Übernahmen zu „Eine Nacht in Venedig“, „Dichter und Bauer“ ergänzt. Unter den Gesangsaufnahmen stehen die ersten Aufnahmen des Altisten Lise Müller von der Münchener Oper besonders hervor, während Choraufnahmen des Chores der Scala Oper, Mailand aus „Balas“, Cavalleria rusticana“, „Toubaoui“ und „Margarite“ von neuem den Nachweis erbringen, daß gerade in Choraufnahmen „Elektrola“ vortrefflich ist. Das Erscheinen des Violoncellisten von Generalmusikdirektor Leo Blech, ist ein musikalischer Ereignis. Daneben erscheinen sehr interessante Aufnahmen von Professor Josef Wolfsthal und dem noch jugendlichen, sehr viel versprechenden Dies Weismann, von dem, nach seiner ersten Platte zu urteilen, noch sehr viel Günstiges zu erwarten ist. Das Erscheinen einer neuen Platte mit dem Titel „Eine Nacht in Venedig“ zu werden, anlassen, die Platte zu kaufen. Eine Anzahl von Tonplatten werden durch die Sommerzeit nicht benötigten Nachfragen nach solchen Platten gerecht. Die autorisierte „Elektrola“-Verkaufsstelle in Durlach, Wulfschlag-Weiß, führt jedem Interessenten ohne Kaufzwang „Elektrola“-Apparate und Platten vor. Verkaufsstelle für Karlsruhe: Fritz Müller, Musikalienhandlung, Kaiserstr.

Bundesstag Deutscher Friseur in Karlsruhe.

Am Dienstag morgen fanden sich zahlreiche Kollegen auf dem Friedhofe am Grab des Altmeisters im Friseurgewerbe, Karl Moser, zu einer schlichten Gedächtnisfeier und Niederlegung eines prächtigen Kranzes ein.

Im weiteren Tagungsverlaufe wurde ein Bericht über die Tagung des Fachlehrerverbandes entgegengenommen. Man war sich einig in der Wertschätzung einer guten Fachschulbildung auch im Friseurhandwerk und konnte feststellen, daß die Fachlehrer ihre Aufgabe in einer Weise auffassen und erfüllen, die mit den modernen Anforderungen durchaus Schritt hält.

Längere Erörterungen verursachte das Prüfungswesen. Es wurde eine Zwischenprüfung für die Lehrlinge verlangt und der Grundlag aufgestellt, daß die Geleitenprüfung für Herren- und Damenfriseur keinesfalls geteilt werden dürfe. — Auch die Frage des Meisterschülers wurde eingehend besprochen und dabei beflagt, daß durch das Herausnehmen der gewerblichen Räume aus der Zwangswirtschaft die Ladenmieten vielfach eine fast unerschwingliche Höhe erreicht haben. Auf der anderen Seite wurde nicht verkannt, daß auch der Hausbesitzer zu seinem Rechte kommen müsse und die Zwangswirtschaft sich nicht in alle Ewigkeit aufrechterhalten lasse.

Nach einem Bericht über die Tagung der Einkaufsgenossenschaft erging vom Vorstandstisch der Appell zur regen genossenschaftlichen Beteiligung. Die Versammlung hörte sodann den Bericht der Revisoren über den Kassenausschluß des Bundes, erstellte dem Bundesvorstand Entlastung und genehmigte den Haushaltsplan 1928.

Die Frage der Altersversorgung rief ein lebhaftes für und wider hervor. Ein Beschluß wurde nicht gefaßt. — Einstimmige Annahme fand ein Antrag des Rheinischen Bezirksverbandes, der fordert, daß die juristischen Berufe (Bauhandwerker, Altiengehilfen usw.), die einen Handwerksbetrieb betreiben, ebenfalls unter die Gewerbeordnung fallen. Der Antrag deckt sich mit einer Forderung des gesamten deutschen Handwerks. — Nachdem man kurz die Frage der Schaufensterdekoration gestreift hatte, wurde zu einem Antrag des Landesverbandes Hessen-Nassau Stellung genommen, nochmals zu versuchen, eine Verständigung mit dem Bunde der Haarformer herbeizuführen. — Präsident Brandt erklärte, daß weitere Verhandlungen nicht stattfinden könnten, nachdem der Bund der Haarformer es abgelehnt habe, anzuerkennen, daß Friseur und Haarformer ein und dasselbe Handwerk seien. Die Versammlung beschloß darauf fast einstimmig, über den erwähnten Antrag zur Tagesordnung überzugehen.

Es kamen darnach eine Reihe interner Angelegenheiten zur Erledigung (Bundeseinigung, Hilfe in Sterbefällen, Haftpflichtversicherung usw.). Auf Einladung des Ostpreussischen Friseurverbandes erklärte sich der Bundesstag einmütig unter starkem Beifall für die Wahl Königberg als nächstjährigen Tagungsort.

Der seitige Bundesvorstand wurde ohne Widerspruch durch Zuruf aufs neue bestellt. Präsident Brandt schloß alsdann mit der eindringlichen Mahnung zur Einigkeit und festem Zusammenhalt in der Organisation, die in allen Teilen harmonisch und für das Handwerk, speziell das Friseurgewerbe, erprießlich verlaufenen 56. deutschen Bundesstag.

Seute Mittwoch findet eine Befestigung der weltbekannten Parfümeriefabrik Fr. Wolff u. Sohn statt. Für den Nachmittag ist eine Autofahrt durch den nördlichen Schwarzwald mit Aufenthalt in Baden-Baden vorgesehen. Eine Abschiedsfeier im Innungslokal zum „Goldenen Adler“ wird den Ausklang der Tagung bringen.

Personalien der Evang. Landeskirche.

Bekannt wurde der von der Kirchengemeinde Defingen gewählte Pfarrverwalter Karl Arnold in Defingen als Pfarrer daselbst, der von der Kirchengemeinde Gondelsheim gewählte Pfarrer Rudolf Baer in Leibensstadt zum Pfarrer in Gondelsheim und der von der Kirchengemeinde Hudenfeld gewählte Pfarrverwalter Ludwig Pfisterer in Mülhausen zum Pfarrer in Hudenfeld. Ernannt wurde Pfarrverwalter Wilhelm Galle in Todtau zum Pfarrer daselbst. Pfarrer Eduard Nicks in Hochstetten wurde auf 1. Oktober in den Ruhestand versetzt. Geboren 1867 in Karlsruhe, wurde er 1891 unter die Zahl der badischen Pfarrkandidaten aufgenommen; 1898 erfolgte seine Ernennung zum Pfarrer. Auf 1. November tritt Pfarrer Johannes Laverrier in Inghausen in den Ruhestand. Er ist 1861 zu Grefthen in der Pfalz geboren, wurde 1886 ordiniert und 1892 zum Pfarrer ernannt.

er. Gillingen, 25. Juli. Die Autounfälle mehren sich in unserer Stadt. Heute ereignete sich ein Zusammenstoß eines Lastautos aus Durlach mit einem Motorrad, das ziemlich schwer beschädigt wurde. Sein Fahrer erlitt einige leichtere Verletzungen am Bein. Das Auto suchte sich durch die Flucht einer Feststellung zu entziehen, wurde aber an der Nummer erkannt und zur Anzeige gebracht.

— Rastatt, 26. Juli. (Durch einen Messerhieb schwer verletzt.) Gestern Abend verfehlte im Verlaufe eines Streites der 21-jährige Tagelöhner Hugo Merklinger nach kurzem Wortwechsel dem 33-jährigen Maschinenschlosser Josef Kuschel im Hofe der Backsteinkaserne einen Stich mit einem Messer in den linken Oberarm, wodurch die Schlagader verletzt wurde. Kuschel liegt schwerverletzt im Krankenhaus danieder. Der Täter wurde in Haft genommen.

— Moos (Bühl), 26. Juli. (Hagelschlag.) Letzten Samstag ging nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr über die hiesige Gemarkung ein heftiges Hagelwetter nieder, das 10 Minuten anauerte. Tabak und Reben haben großen Schaden gelitten, ebenso die Frucht. An den angrenzenden Feldern sieht man keine Spuren des Unwetters.

— Rheinfelden, 26. Juli. (Leichenfindung.) Am Rechen des Kraftwerkes Rheinfelden wurde die Leiche eines beim Baden in Schwörstadt ertrunkenen ledigen Zimmermanns gefunden.

— Waldshut, 25. Juli. (Durch einen Pferdehieb tödlich verletzt.) Der 44 Jahre alte ledige Lorenz Farnzer, der bei der hiesigen Löwenbrauerei als Bierführer beschäftigt war, hatte dieser Tage von einem Pferd einen Schlag auf den Leib erhalten. Er erlitt dadurch so schwere innere Verletzungen, daß er diesen im Krankenhaus erlag.

— Stetten (Amt Waldshut), 25. Juli. (Wirbelsturm.) Ein schweres Gewitter, das am Freitag abend über die hiesige Gegend zog, war von einem furchtbaren Wirbelsturm mit Hagelschlag begleitet. Der Schaden, den der Sturm und der Hagel an den Obstbäumen, Feldfrüchten usw. angerichtet haben, ist noch nicht zu überschätzen. Die Straße von Stetten nach Gunning konnte erst am nächsten Tage für den Verkehr freigegeben werden. Entwurzelte und zer splitterte Obstbäume liegen in Massen auf den Straßen.

— Konstanz, 26. Juli. (Rettungswachdienst.) Um die Gefahr des Ertrinkens am Strandbad Horn zu verringern, haben gepriifte Rettungsschwimmer des Schwimmvereins Konstanz 1921, der Hellas-Schwimmabteilung des Turnvereins Konstanz 1862 und Angehörige des 3. Batl. Inf.-Regts. 14 in Konstanz einen Rettungswachdienst eingerichtet.

Mannheim, 23. Juli. (Aufwertung.)

Die öffentliche Sparkasse Mannheim hat den vorgeschriebenen Aufwertungssatz der Sparkassenguthaben von 12% auf 20% erhöht.

Auch Ihr Betrieb wirtschaftlich durch Chevrolet-Lastwagen!

Durch seine Qualitäts-Eigenschaften bietet der Chevrolet wie kein anderer Lastwagen seinem Besitzer die Gewähr für langdauernde zufriedenstellende Dienste. Seine Leistungsfähigkeit und Lebensdauer beruhen auf der außerordentlichen Qualität seiner Konstruktion und der gründlichen Ausnutzung aller Erfahrungen und Fortschritte des Automobilbaues.

Diese macht er durch seinen auffallend niedrigen Preis den weitesten Kreisen der Gewerbetreibenden zugänglich. Sie finden den Chevrolet-Lastwagen als einziges Fahrzeug beim erfolgreich aufstrebenden einfachen Handelsmann und in großer Zahl im Wagenpark des Großunternehmers. Und in allen Betrieben zeichnet er sich durch zuverlässige und billige Transportleistung, niedrige Unterhaltungskosten, geringe Abnutzung, leichte Handhabung und bequemes Fahren aus.

Die Grundlage für diese Leistungsfähigkeit liegt in der besonderen Konstruktion des Chevrolet-Lastwagen-Chassis. Es besitzt einen kräftigen U-Stahlrahmen, besonders verstärkte Hinterachse, große Bremsfläche und zahlreiche andere Eigenarten, die sich seit langem bewährt haben.

Zahlreiche und wichtige moderne Verbesserungen sind hinzugekommen. Wir nennen nur den AC Ölfilter und den AC Luftreiniger, die die Leistung des Motors wesentlich steigern und ihn gleichzeitig vor Verschleiß schützen. Hierzu gehören ferner ein neuer Kühler mit größerer Kühlleistung, ein verbessertes Getriebe mit neuartigem Schaltehebel, stärker gewölbte Schutzflügel, eine neue Notbremse und anderes mehr.

Preise der Chassis:

- 1/2 t Lieferwagen Nur **M 3035**
- 1 1/2 t Lastwagen Nur **M 3895**

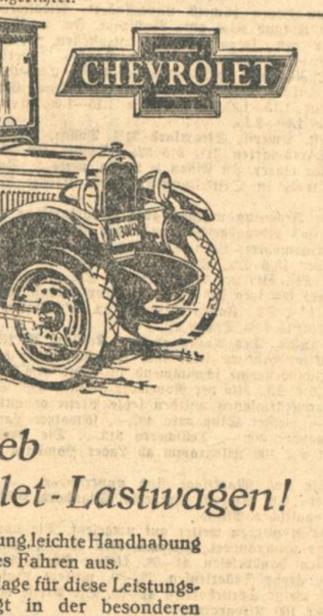
Preise fahrbereit ab Berlin einschließlich Zoll

Autorisierter Händler

Mittelbadische Automobil G. m. b. H., Karlsruhe
Sophienstraße 115 Telefon 6649

CHEVROLET

Last-, Liefer- und Personenwagen
GENERAL-MOTORS G. M. B. H., BERLIN-BORSIGWALDE



Aus der Obte Ihrer Lastwagen schließt das Publikum auf die Güte Ihres Betriebes. Hier ist ein Beispiel von vielen.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 27. Juli 1927, nachmittags 2 Uhr, werde ich in dem Pfandlokal Herrnhut, 45a hier (Stühlerhaus) gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: (18564) 1 Bienenstock, 1 Biergarten, 1 Rodendenschrank, 1 Schreibtisch, 10 Grammophonplatten.

Karlsruhe, 26. Juli 1927. Rier, Obergerichtsvollzieher.

Ferienkarten für den Stadigarten.

My Gültigkeit vom 1. August bis 15. September werden wieder Ferienkarten zum Preise von 1 R. 20, sowohl an schulfreie als auch an noch nicht schulfreie Kinder ausgeben. Die Karten sind nicht übertragbar. Kinder unter 10 Jahren haben nur in Begleitung Erwachsener Zutritt in den Garten. (18222) Städt. Gartenamt.

Regelbahn (renoviert) ist Montag, Donnerstag und Freitag frei. (18544) Wolsch Lucht.

Vereinsabzeichen jeder Art, halbiert, Edelna-Munder, Rastatt, Doualstr. 26. 15147

Kaufgeluche

Gr. Reisekoffer gelocht, voll, gegen 1/1 Gebote zu kaufen. Angebote unter Nr. 1107 an die Badische Presse.

Wetten, Federbetten, Hochparavents und verschiedene Möbel, Angebote unter Nr. 1108 an die Badische Presse.

Herrenstoffe, lauff, Stoff, Angebote unter Nr. 1109 an die Badische Presse.

Kapitalien

Für einfaches, hochrentables Unternehmen lude ich zwecks Erweiterung **50000 Reichsmark** mit 15-20000 M. Einlage. Eigene Geschäftsführung. Geben zur Verfügung. Angebote u. Nr. 3614 an die Bad. Pr.

Reichhaushalt bis zu 40000 M. zu kaufen. Gebote unter Nr. 1106 an die Badische Presse.

Wenn Sie mit Seife waschen

Sil

nicht vergessen!

Geben Sie ein halbes Paket dieses vollkommen unschädlichen Bleichmittels der kalten oder schwachwarmen Dauge bei Sie werden erstaunt sein über das schöne Weiß, das Ihre Wäsche zeigt!

Sil zum Bleichen - ohne Chlor!

Su vff. Schön. Verfoto
40 H. Schreibstisch 30 H.
Plüschdivan 45 H. 2 gl.
laub. Bett. Schränke, schön.
Bürett. u. d. ar. Spie-
gel. Bild. Prädik. 21928
Ubländler. 12. Verfoto.
Chaiselonne 22 Marf.
Siman 33 H. Speisekab.
20 H. Plüschdivan mit
eich. Umbau 90 H. Bü-
fett u. Arab. 130 H. Hoch-
baumstr. 40 H. Doppel-
bett 20 H. Meiner. Sedan-
strafe 1. (21630)
Wegen Auswanderung!
sodort billig abzugeben:
Ehzimmer eich.,
Schlafzimmer eich.,
Fremdzimmer,
Küche,
Chaiselonne, Wisch-
Kasten, Geschir. Herd
mit Aufz. Gasherd u. m.
alles bereits neu, schöne
neu hergerichtete
Dreizimmerwohnung
an Wohnberechtigte.
Gartenstraße 11, Werd.,
4. Etage. (21592)

„Es war nicht möglich, die Adressen aller derjenigen zu finden, welche in Karlsruhe die Freundlichkeit hatten, mir zu meinem 60. Geburtstag die Glückwünsche auszusprechen. Diesen möchte ich hiermit meinen herzlichsten Dank sagen“

Max Prinz von Baden

Einmüllig
Olympabot!
Rest-Posten

Herren-Stoffe

ca. 150 cm breit, fein Kamme-
arnt beste Qualität, zum Aussuchen

jeder **Mk. 12.50**
Meter

W. Boländer

Statt besonderer Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe, herzengute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Elisabetha Cawein

geb. Fey

heute vormittag 1/2 12 Uhr wohl versehen mit den heiligen Sterbesakramenten sanft verschieden ist.

Karlsruhe, den 26. Juli 1927. B1646

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 1/2 3 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Trauerhaus: Akademiestraße 37, II.

Unentbehrlich für die

REISE

Badeanzüge
Bademäntel
Badegürtel
Badehauben
Badeschuhe
Badetücher
Handtücher

Wir unterhalten hierin reich sortierte Lager zu mäßigen Preisen

Gebrüder Ettliger

Amliche Anzeigen

Bürgerauschub - Berlammlung.

Auf die Tagesordnung der für Freitag, den 28. Juli d. J., nachmittags 5 Uhr, in den Bürgeraal des Rathhauses einberufenen öffentlichen Berlammlung des Bürgerauschubes ist als weiterer Gegenstand der Tagesordnung gefestigt worden:

Gestaltung der Ladenfronten am Markt-
platz (13).

Karlsruhe, den 26. Juli 1927.
Der Oberbürgermeister.

Ueberg.-Mäntel

Maß, v. 10 H an abzug.
Säbingerstraße 59a, II.
(16873)

Hiermark!

Pferdeverkauf

Fruchtschute, circa 10 Jahre
alt, gut im Zuge, mittlere
Schlag, eignet sich
sehr gut als Winterpferd.
Ist wegen Entbehrlichkeit
billig zu verkaufen. (21627)
Baben- & Wägen,
Babnstraße 2.

Jüngerer

Buchhalter oder Buchhalterin

mit flücht. Handchrift u. mit Durchschreibefähigkeit
vertraut, der sofort oder später von Ortsab-
wanderung befreit, Genographie erprobt, An-
gebote mit Zeugnisabschriften und Lichtbild unter Nr.
18588 an die Badische Presse.

Neuerbergt flüchtiger

Kontorist

als Assistent des Abteilungsleiters
per sofort gesucht. Nicht unter 24 Jahren,
mit englischen Sprachkenntnissen, Beherr-
schung aller Büroarbeiten, lebhafte
beachtliche Disziplin, pünktliche, gewissenhafte
in Besorgung sonstiger Kenntnisse. An-
gebote unter Nr. 18548 an die Ba-
dische Presse erbeten.

TODES-ANZEIGE.

Heute verschied unerwartet meine liebe Frau,
Mutter meines Kindes, Tochter, Schwester, Schwieger-
tochter, Schwägerin und Tante

Frau ELSA KREIS

geb. Duttenthaler.

Karlsruhe, Cleveland (Ohio), 26. Juli 1927.
Viktoriastraße 9.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Bernhard Kreis.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 28. Juli,
nachmittags 3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Eilangebote!

Ca 2-300 Zentner prima 3638a
Brenn-Kirschen
hat billig zu verkaufen.
Ferner ca. 3-4000 Liter naturr.
Apfelwein.

Näh. Albert Fehrenbacher, Steinach i. Baden.

Offene Stellen

Ordnentl. Frau für die
Küche u. 14 Tagen zur
Führ. d. Haush. u. Ver-
sorg. ein. H. Jung. gef.
Vorkauf. Salzhofstr. 19,
Frankf. (21634)

Mädchen

mäßig, vom Lande gef.
Behörden, nur bis 31.
Juli zu erfragen u. Ver-
traut. 31059 in der Bad. Pr.

Stellengeuche

Männlich

flüchtiger Burche
28 J. alt, sucht Arbeit
Angehörige u. Nr. 21054
an die Badische Presse.

Weiblich

Möbliertes Zimmer
sod. zu verm. (21638)
Gartenstraße 1, V. r.

Gut möbl. Zimmer
an Herrn auf 1. August
zu vermieten: Berberstr.
Nr. 66, part. (21612)

3 unmöbl. Z. Wdgs.
als Küche an 1-2 Berl.
a. um Westendstr. 67, III.
(21575)

Möbliertes Zimmer
sod. zu verm. (21638)
Gartenstraße 1, V. r.

Gut möbl. Zimmer m.
el. u. zu verm. (21639)
Hindolfsstr. 13, IV, r.

Möbl. Sim. m. el. u.
i. all. d. a. um. (21640)
Kopplstraße 2a, I. r.,
nächt dem Kaiserhof.

Preisstr. 21, III. möbl.
Sim. 2 Z. u. verm. (21641)
coll. Kochsch. zu verm.
Kronstr. 29, III. (21640)

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten. (21645)
Hilberstr. 61, IV, St.

Sehr schön möbl. Sim.
el. u. um. (21646)
Kaiserstr. 77, I. r. Kaiserpl.

(21623)

Gut möbl. Zimmer, el.
u. gegenüb. d. Kaiserstr.
an best. Herrn zu verm.
Kronstr. 29, III. (21640)

Gut möbl. Sim. an best.
Herrn auf 1. Aug. a. um.
Kronstr. 36, IV, I. (21626)

Ge. auf möbl. Sim.
m. 2 Bett. u. um. (21647)
Sienstr. 13, III. (21639)

Mädchen
Größ. schön möbliert.
Sim., el. u. zu verm.
Kronstr. 3, 3. Et. (21648)
Kronstr. 3, 3. Et. (21648)

Möbliertes Zimmer
(el. nicht auf 1. August
zu vermieten. (21631)
Kaiserstr. 122, IV, rechts,
Sinnana Waldstraße.

Gut möbl. Zimmer zum
1. Aug. zu verm. (21648)
Kronstr. 36, III, I. r.

Sehr freundl. möbl. Sim.
m. el. nicht auf 1. Aug.
zu verm. (21649)
Kronstr. 36, III, I. r.

Leistungsfähige Metallgießerei

alle angelegene Norm- und Formmaschinen-
trieb, Sandstrahlapparate etc., überaus viele laufende
Maschinen in allen Arten Metallguss, in bester und
schnellster Ausführung. In der Nähe der
Kaiserstraßen der Reichs-Eisenbahn ent-
sprechend zu 175 RM pro Tonne und in der Nähe
der Kaiserstraßen zu 165 RM pro Tonne. Lieferung
möglichst von einem auf den andern Tag. Best.
aufzugeben unter Nr. 3568a an die Badische Presse
erbeten.

Führungs-Betriebsleitung

mit 10-15000 RM. sucht bester Kauf-
mann an nachweisbar rentablem Unter-
nehmen bei Eisenindustrie. Vermittler
erbeten. Angebote unter Nr. 31056
an die Badische Presse.

Rest-Bestände an Bauholz - Bretter Fenster - Akkumulatorengläser etc.

zu Ausverkaufspreisen gegen sofortige
Vorauszahlung verkauft. Der Verkauf
findet statt von 8 Uhr morgens bis 8
Uhr abends. (10887)

General-Berretlung

eines neuen durchsichtl. Serrenaristels der
Kosmet. Branche für Baden zu vergeben.
Gute Verdienstmöglichkeiten. Etwas Kapital
notwendig. Angebote unter K 12270 an
Ala-Spaatenstein & Soeler, München 2.
(21001)

Zu vermieten

Werkstatt od. Lagerraum

zu vermieten: Ritterstraße
Nr. 34, part. (21605)

In einem herrschaftl.
haus in der Kaiserstraße
sind per 1. August

7 Zimmer,

2 Küchen

bediagnabmetrei, zu ver-
mieten. Näheres W.
Wald. Kaiserstraße 172,
Tel. 1562. (16951)

Näheres
3 Zimmerwohnung
part., in gut. ruh. Hause,
auf 1. Oktober oder
früher zu vermieten.
Angehörige u. Nr. 21066
an die Badische Presse.

Lohnbücher

nach dem Muster der Süd-
westlichen Baugewerksberufs-
genossenschaft empfohlen

Buchdruckerei
Ferd. Thiergarten

3 Ladentheken

versch. Größe, 1 Schaft,
unten Schubladen, oben
offen, ein. Eipolier-
schreibtisch f. Bürover-
kehr, ca. 3/4 Meter langer
Tisch, alles billigst bei
Walter, Ludwig-Wilhelm-
straße 5, Laden. (21529)

Gasbadeofen

mit Emailwanne, taum
gebraucht, billig abzu-
geben. Regenfeldstr. 13,
Sof. (21620)

Bandolone,

schönes Instrument, An-
schaffungspreis 260 H.,
gut erhalten, wird zu 90
Mark abzugeben oder in
Zusch. von Möbel ober
einem Herren u. Damen-
fahrad, zu, unterhalb
als Zahlung entgegenge-
nommen. (21621)

Emil Volkst Jun.

Ettlingenerstr. 81.

Sichere Existenz

betreff. führende Fabrik Herren durch provison-
wiesen Verkauf eines unentbehrlichen Ge-
nosses an Private, Kapital und Branchen-
kenntnis nicht erforderlich. Verschiedene Bezirke noch
frei. Angebote unter L. G. 8245 an „Ala-Spa-
atenstein & Soeler, Leipzig.“ (21001)

Zu vermieten

2 Zimmer

bediagnabmetrei, zu ver-
mieten. Näheres W.
Wald. Kaiserstraße 172,
Tel. 1562. (16951)

Näheres
3 Zimmerwohnung
part., in gut. ruh. Hause,
auf 1. Oktober oder
früher zu vermieten.
Angehörige u. Nr. 21066
an die Badische Presse.

Zu verkaufen

Zimmerwohnung,
schön, Korbmöbel-Gar-
nituren, schönes Verfoto,
Schreibtisch mit Stuhl,
Lampene, auf nur 120 H.,
auch einz. zu verk. Leh-
mann, Kreisstr. 64, vi.
Kochstr. (21632)

Gelegenheitskauf!

Herrenzimmer,

eichen, schwerste Verarb.,
Speisezimmer,
eichen, äußerst billig.

J. Baader,

Mittelbertrieb,
Kronenstr. 9. (18530)

Phanomobil

Dreiradlerwagen
mit Kastenanhänger, für
700 H. zu verkaufen. Zu
erfragen bei Arthur Bol-
mer, Karlsruhe, Kar-
lstraße 21, III. (21527)

Viktoria

Motorrad Modell 26, el.
Eldo und Horn, sowie
Sattel, gut erhalten,
preiswert im Auftrage
zu verkaufen. (21546)

8. Wänter,
Schiffelstraße 45.

Damenrad, unter 45 H.

Servierad 30 H. zu verkf.
Dion, Schützenstr. 40.

Damen u. Herrenräder,

prima Ware, neu, nur
85 H., 3/4 Kinderwagen,
12 H., 3/4 Kinderwagen,
7 H.,
Doppelbett, schön, 23 H.,
zu verkf.: Kronstr. 38,
Sof. II. Etablierte. (21623)

Fleg, Damen- und ein

Servierad, neu, sehr bill.
abzugeben, 4. Wänter,
Wänterstr. 40. (17001)

Kinderwagen zu ver-

kaufen. Waldbornstr. 7,
I. Etod. (21655)

Gut erhalt. Kinderwä-

gen billig abzugeben
bei Heide, Kronenstr.
Nr. 46, 4. Etod. (21636)

Stenotypistin

für die Buchhaltung eines architek-
tischen Betriebs in Mannheim
gesucht.

Eintritt spätestens 1. September. Er-
wünscht sind Kenntnisse im Buchhal-
tungswesen und Rechnungsstellen. - Aus-
führliche Angebote mit Lichtbild, Sena-
tatsbestätigung, Angabe des frühesten Ein-
trittstermines und der Gehaltsansprüche
unter Nr. 25800 an die Badische Presse.

Stenotypistin

für Stadtbüro bei sofortigem Eintritt
gesucht. Angebote mit Angabe der bis-
herigen Tätigkeit, Gehaltsansprüchen und
Alter unter Nr. 18568 an die Bad. Pr.

Lüchtige Friseur

nach Norddeutschland, für Ia Geschäft, gesucht.
Freie Stelle, Lohn 30 H. pro Woche, bei freier
Station.
Sentin. a. St. Hotel National, Karlsruhe.
(21617)

Zimmer

Gut möbl. Zimmer
auf 1. August im Jen-
senstr. zu vermieten.
Sohnstr. 4, part. (16867)

Sehr gut möbl. Zimmer
m. Bad zu verm. (21577)
Kaiserstraße 4, part.

Einfach möbl. Zimmer
m. 1 od. 2 Betten sofort
zu verm. Ettlingenerstr. 21,
part. (21492)

Sehr gut möbl. Zimmer
m. Bad zu verm. (21508)
Kaiserstraße 22, 2. Etod.

Parterrezimmer

freundl. möbl., el. Licht,
gut beiz., sofort od. 1.
Aug. billig zu vermieten.
Kronstr. 6, I. (21624)

Gut möbl., eisenfrühes
Zimmer
auf sof. od. 1. Aug. zu
verm. Näheres Sosenstr.
Nr. 40, 2. Et. (21622)

Gut möbl. Zimmer auf
1. Aug. ev. vorübergeb.,
el. Licht zu verm. Sosen-
str. 6, II., 10. Et. (21619)

Zimmer

freundl. möbl., el. Licht,
gut beiz., sofort od. 1.
Aug. billig zu vermieten.
Kronstr. 6, I. (21624)

Gut möbl., eisenfrühes
Zimmer
auf sof. od. 1. Aug. zu
verm. Näheres Sosenstr.
Nr. 40, 2. Et. (21622)

Gut möbl. Zimmer auf
1. Aug. ev. vorübergeb.,
el. Licht zu verm. Sosen-
str. 6, II., 10. Et. (21619)

Operette im Konzerthaus
 Heute 7½ Uhr zum vorletzten Male
GRÄFIN MARIZA
 Morgen: Zirkusprinzessin 18468
 Karten b. Müller, Kaiserstr., Holzschuh, Werderstr., Brunner, Kaiserallee, Verkehrsverein, Kaiserstr., Konzerthaus, u. telef. (7260) z. A. 1.50-3.50

Friedrichshof-Garten
 28 Karl-Friedrichstraße 28
 Heute Mittwoch abend 8 Uhr: 18580
Heiterer Operetten-Abend
 ausgeführt von der Harmonie-Kapelle.
 Eintritt frei! **Wihl. Ziegler.**

Zum Moninger
 HEUTE MITTWOCH
Grosses Garten-Konzert
 (nur bei günstiger Witterung)
 Ausgeführt von der Feuerwehr-Kapelle unter Leitung von Herrn Musikdirektor IRRGANG
 Anfang 8 Uhr! — Eintritt frei!
 Garten-Illumination

Lebensbedürfnisverein
 KARLSRUHE
 eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Bezirks-Versammlungen:

Bezirk I — Oststadt-Mitte: Freitag, den 29. Juli 1927, abends 8 Uhr heim: „Gasthaus zur Krone“, Rintheimer-Laden 16, 19, 21, 27, 31 Straße 2.

Bezirk II — Altstadt: Montag, den 1. August 1927, abends 8 Uhr, „Alte Brauerei Kammerer“, Waldbornstraße 23.

Bezirk III — Südstadt: Dienstag, den 26. Juli 1927, abends 8 Uhr, „Restaurant Steiner“, Baumelkerstraße 18.

Bezirk IV — Südweststadt: Mittwoch, den 27. Juli 1927, abends 8 Uhr, „Bierknecht zum Kaiser“, Follstraße 19.

Bezirk V — Mittelstadt: Mittwoch, den 3. August 1927, abends 8 Uhr, „Colosseum“, Saal III, Waldstraße 16.

Bezirk VI — Weststadt: Montag, den 25. Juli 1927, abends 8 Uhr, „Gasthaus zum Heinen“, Kricasstraße 117.

Bezirk VII — Mühlburg-Geländewinkel: Donnerstag, den 28. Juli 1927, abends 8 Uhr, „Goldener Stern“, Hardtstr. 34, Laden 9, 20, 24.

Bezirk VIII — Durlach: Montag, den 25. Juli 1927, abends 8 Uhr, „Karlshofer Hof“, Pfalzstr. 13, Laden 28.

Bezirk IX — Müppurr: Dienstag, den 2. August 1927, abends 8 Uhr, „Gasthaus zum Eichhorn“, Pfalzstr. 34.

Bezirk X — Ettlingen: Montag, den 1. August 1927, abends 8 Uhr, „Rathaus“, Ettlingen.

Bezirk XI — Forstheim: Samstag, den 30. Juli 1927, abends 8 Uhr, „Volkshaus“, Forstheim.

Bezirk XII — Weibersheim: Donnerstag, den 4. August 1927, abends 8 Uhr, „Weibersheim“, Ede Redar- und Enaststraße.

Bezirk XIII — Knielingen: Montag, den 8. August 1927, abends 8 Uhr, „Volkshaus zur Höhe“, Knielingen.

Tagesordnung:

I. Vortrag: Die Entwicklung der deutschen Konsumvereine unter besonderer Berücksichtigung des Lebensbedürfnisvereins. 17852

II. Aussprache.

III. Wahl von Vertretern.

Sitzung nur gegen Vorweisung der rotfarbenen Beerenmarken-Sammelkarte für 1927, und zwar nur zu der Versammlung des Bezirks, in dem das Mitglied wohnt. Alles Nähere ersichtlich aus dem Anschlag in den Verteilungstafeln.

Residenz-Lichtspiele Waldstr.
Harry Piel's
 75. Film
Was ist los im Zirkus Beely?
 Sowie das reichhaltige Beiprogramm.

Kaffee Bauer
 Heute Mittwoch, 8½ Uhr abends
Großes Sonder-Konzert
 der verstärkten Kapelle.
 Aus dem Programm:
 Ouverture zur Oper „Die Macht des Geschicks“ ... Verdi
 Fantasie aus der Oper „Die Meistersinger v. Nürnberg“ ... Wagner
 Aufgeführt von ... für Violine ... Godmaik Naché
 Solist: Kapellmeister Dolezel. 18560

COLOSSEUM
 Heute grosses
Sonder-Konzert
 18560

PARKSCHLÖSLE
 DURLACH — Idealer Aufenthalt.
 Heute von 4 Uhr ab **TANZ**
 18163

Darmstädter Hof
 Erbaut 1752 * 1 Minute vom Marktplatz
 Jeden Mittwoch:
Schlachttag
 Schrempf Exportbier
 Qualitätsweine
 NB Konferenzzimmer u. kleiner Saal für Sitzungen, Konferenzen, Hochzeiten und andere kleinere Veranstaltungen. 18278

Neuerbautes, herrschaftliches Einfamilienhaus
 beim Hauptbahnhof, 9 Zimmer, 2 Bäder, Küche, Badezimmer, Zehlfenster etc., nennlich aussehendes, Warmwasserheizung mit Warmwasserbereitung, sofort besichtbar zu verkaufen entl. an vermieten. Näheres: (14389) Baugelände Wilhelm Stöber, Müppurrstr. 18, Telefon 87.

Erholungsheim.
 Herrlich gelegenes Villengrundstück mit 5000 qm großem Park, 26 Zimmer, 40-50 Betten, betriebsfertig, allerdings zu verkaufen. Zuschriften unter Nr. 3466 an die Badische Presse.

Villa
 oder Einfamilienhaus in Karlsruhe oder Umgebung zu kaufen gesucht bei hoher Einbidung. Angeb. an Postfach 179, Karlsruhe. (31395)

Bäckereien, Wirtschaften und Geschäfte
 über Art zu verkaufen.
Landhaus
 Nähe Zinsheim, 5 Zimmer, Scheuer, Stallung, ca. 2000 qm Obstgarten für 8000 zu verkaufen. Anzahl. 8000.—
 W. Busam, Dertentstr. 38. (16927)

Villa und Landhaus
 le 6 Zimmer u. Zubeh. Gas, Wasser, elektr. L., le 1000 qm Bier, Obst- u. Gemüsegarten, neben- einander gelegen, in herrlicher Schwabmühlbachtal. Westlich d. Bahn-Station Westlich d. Sept. einzeln od. zusammen preiswert zu verkaufen. Angebote erbet. u. Nr. 3546 an die Bad. Presse. Vermittler zwecklos.

Gesucht
 wird ein Garten, Baum- feld oder ein Grundstück zum Anlegen eines solchen, ca. 15-20 Hektar in der Nähe von Mühlburg gegen bar. Angebote unter Nr. 31075 an die Badische Presse.

Pfirsiche in flüssigem Gold!
 Der prächtige Duft reifer Pfirsiche, — dazu der Wohlgeschmack des guten, alten „Kupferberg Gold“, — ein wahrer Hochgenuss!
 Feine, ungeschälte Pfirsiche trocken abreiben, in die leeren Sekulgläser legen, mit einer silbernen Gabel mehrfach anstechen, langsam mit gut geistem „Kupferberg Gold“ übergießen und dann etwas ziehen lassen. Dies gibt einen unvergleichlich feineren Geschmack als jede Pfirsich-Bowlé.
 Mk. 650
 die Flasche in allen Weinhandlungen u. Feinkostgeschäften.
KUPFERBERG GOLD
 Vertreter für den Großhandel: Mondorf & Mellert, Karlsruhe i. B., Kriegsstr. 184. Fspr. 4480/81.

Lebensbedürfnisverein
 KARLSRUHE
 eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Für
Reise u. Wanderungen
 empfehlen wir unseren Mitgliedern:

Prima geräucherte Wurstwaren wie Bierwurst, Mettwurst, Salami, Göttinger, Krakauerwurst, Dürrfleisch mit u. ohne Knochen, Schinkenspeck. * Saftigen Emmentaler offen und in Schachteln ohne Rinde, Edamerkäse, Camembert und Dessertkäse. * Große Auswahl in Oelsardinen in verschiedenen Sorten und Preislagen.

Maggis Suppen und Bouillonwürfel, Erbswurst u. Suppenwurst von Knorr, täglich frische Butter, sowie frische Koch- und Trinkeier. * Größte Auswahl in Schokolade der gangbarsten Marken wie G. E. G., Waldbaur, Eszet, Cenovis, Lohmann usw., Pralinen offen und in Schachteln, Punschbohnen offen, sowie Weinbrandbohnen.

Ferner empfehlen wir:
 Aus eigener Rösterei hochfeinen, frischgebr. Kaffee-Extra, Guatemala und Santos offen und in Paketen; feinsten schwarzen Tee in hervorragendsten Mischungen, eigene Marke „G.E.G.“ u. „Messmer Tee“; leichtlösl. Kakaopulver offen u. in eigener Packung „L.V.K.“, Originalpackungen von „G.E.G.“, Waldbaur u. Lohmann. 18501

Warenabgabe nur an Mitglieder!

Palast-Lichtspiele
 Herrenstraße 11.
 Unwiderruflich nur bis Donnerstag!
 Der mit größtem Beifall aufgenommene Kunst-Film
Dirnentragödie
 mit 18576
Asta Nielsen
 in der Hauptrolle.
 Dieses Meisterwerk wurde vom Zentralinstitut für Erziehung als künstlerisch volksbildend anerkannt 18576

Wer sucht der findet
 durch eine kleine Anzeige in der Bad. Presse selbst in den schwierigsten Fällen das was erwünscht.

Immobilien
Häuser,
 Geschäfte, Beteiligungen, Zeilhaber, Existenzen all. Art durch (18204)
Rudolf Speidel
 Ratbystr. 17, Ecke Karlsruferstr. Tel. 4660.

Lebensmittelgeschäft
 gute Lage, Preis 600 M. bar. (18574)
Zigarrengeschäft
 sehr gute Lage, Preis 1500 M. bar.
Rud. Speidel
 Ratbystr. 17, Ecke Karlsruferstr. Telefon 4660.

Geschäftshaus
 in erster Lage in Bruchsal, durchgehend nach 2 Etagen, mit Wohnraum, Laden und Lager, vor sofort zu vermieten oder zu verkaufen. Angebote unter Nr. 18550 an die Badische Presse.

zur „Gartenstadt Buchenberg“ in Pforzheim
 mit großer Gartenwirtschaft, neuerbaut, schönem Saal (ca. 250 Personen fassend), Nebenräume etc. ist auf 1. Oktober d. J. an tüchtigen

Melzer und Wirt
 neu zu verpachten. — Das Geschäft ist der einzige Bierbrauerei- und Weinhandlung in der ca. 1000 Einwohner zählenden Gartenstadt Buchenberg und bietet tüchtigen Weibauern und Wirtsleuten sichere Existenz.
 Tüchtige Weiber, die über mehrere Tausend Mark Vertriebskapital verfügen, belieben ihre Offerte einzureichen an
Gustav Hüttinger
 Biergroßhandlung und Eisfabrik, Pforzheim. Telefon 2770 und 3070.

Eiserne Fahrradständer
 Auto-Garagen u. Lager-Hallen
 in Wellblechkonstruktion, feuersicher aus Vorrat lieferbar.
Wolf Neffer & Jacobi-Werke
 Bühl in Baden. A768